Donnerstag, den 15. Juni 1933 — Nr. 138. Jahrgang 115

Soester Kreisblatt

Die nationale Zeitung für alle Volkskreise

Soester Zeitung und Tageblatt, früher licher Publikationskraft der Behörden

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesestr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheckk.: Hannover 22 539

Ehre — Freiheit — Recht — Ehre für Nation.

Wochenblatt mit allein rechtsverbindes Kreises Soest / Gegründet 1810

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Wie Du mir, so ich Dir!

Deutsche Gegenmaßnahmen im Fall Habicht

Die Lage in Oesterreich verschärft sich weiter — Dollfuß sucht Vermittlung in London

Der Presseattaché der österreichischen Gesandtschaft in Berlin ausgewiesen

Der Bruch des Völkerrechtes durch die österreichische Regierung dadurch, daß sie dem der deutschen Gesandtschaft in Wien als Presseattaché zugeteilten Reichstagsabgeordneten Theo Habicht, der gleichzeitig Landesinspekteur der NSDAP in Oesterreich war, verhaftet hat, hat die deutsche Reichsregierung nun zu einer Gegenmaßnahme gezwungen, nachdem trotz des eingelegten Protestes die Verhaftung Habichts und die Ankündigung seiner Ausweisung aus Oesterreich nicht rückgängig gemacht worden sind. Aus diesem Grunde ist der österreichischen Gesandtschaft in Berlin mitgeteilt worden, daß ihr Presseattaché Dr. Wasserbaeck sofort das deutsche Reichsgebiet zu verlassen hat. Dr. Wasserbaeck wird umgehend aus dem Deutschen Reiche abgeschoben.



Reichstagsabgeordneter Theo Habicht,

Wir erfahren dazu nach folgendes:

Der österreichischen Regierung ist vor mehreren Wochen mitgeteilt worden, daß der Abgeordnete

Habicht als Presseattaché der deutschen Gesandtschaft in Wien zugeteilt

worden ist. Sie hat diese formelle Notifikation

einfach beiseitegeschoben

und sich dadurch völkerrechtlich schwer ins Unrecht gesetzt. Die österreichische Regierung hat weiterhin, während noch Verhandlungen über diesen Punkt zwischen den beiden Regierungen schwebten,

Gewaltmaßnahmen

gegen den deutschen Presseattaché in Wien angewendet, indem sie durch Polizei sein Haus erbrechen und durchsuchen und Habicht in Haft nehmen ließ. Der Abgeordnete Habicht ist dabei

in der unwürdigsten Weise behandelt

worden, so daß er schließlich aus Protest

in den Hungerstreik

trat. Obwohl die deutsche Gesandtschaft in Wien sofort schärfsten formalen Protest gegen die Verhaftung Habichts bei der österreichischen Bundesregierung eingelegt hat und darauf aufmerksam gemacht hat, daß man keinesfalls diese Verhaftung hinnehmen könne, hat die österreichische Regierung bisher

nichts zur Vereinigung des Falles unternommen

und insbesondere keine Freilassung Habichts verfügt. Unter diesen Umständen blieb als einzige Antwort nur noch eine Gegenmaßnahme übrig, die nur darin bestehen konnte, daß der Presseattaché der österreichischen Gesandtschaft in Berlin zum Verlassen des Reichsgebietes gezwungen wurde. Es ist dabei noch darauf hinzuweisen, daß

die Behandlung Dr. Wasserbaecks auf jeden Fall in konzilianteren und menschlicheren Formen

erfolgt ist, als die des Abgeordneten Habicht in Oesterreich.

Die Haftunterbringung Habichts

Von amtlicher österreichischer Seite wird behauptet, daß der im Linzer Polizeigefängnis untergebrachte Reichstagsabgeordnete Habicht keinerlei Beschwerde habe. Seine Unterbringung sei entgegen anderslautenden Meldungen nicht unwürdig, er sei auch nicht in den Hungerstreik getreten, wie eine Wiener Korrespondenz wissen wollte. Er habe auch Gelegenheit gehabt, mit dem deutschen Konsul in Linz und telephonisch mit dem deutschen Gesandten in Wien zu sprechen.

Habicht ausgewiesen

Nach einer Mitteilung des Bundeskanzleramtes an die deutsche Gesandtschaft ist Reichstagsabgeordneter Habicht in Begleitung von zwei Sicherheitsbeamten in seinem eigenen Auto am Mittwoch von Linz an die Grenze nach Passau gebracht worden. Dem gleichfalls der deutschen Gesandtschaft zugeteilten Herrn Cohrs, der in Wien in Haft ist, ist am Dienstag abend der Ausweisungsbescheid zugegangen. Er hat hiergegen Berufung eingelegt, die für drei Tage aufschiebende Kraft hat.

Zwischenfälle

Eine **Heimwehrgruppe** wurde nachts bei der Rückkehr von einer Kundgebung im 7. Wiener Gemeindebezirk **beschossen.** Ein Heimwehrmann erlitt schwere Verletzungen.

Eine Kompagnie des Feld-Jägerbataillons zu Rad in Hall hat den Befehl erhalten, sich nach Kufstein zu begeben.

Der Landeshauptmann von Salzburg, Dr. Rehrl, hat die Führung der **Geschäfte dem Stellvertreter Reureither übergeben.** Die Leitung des **Sicherheitsdienstes** im Lande Salzburg hat die **Bundesregierung** durch die Ernennung eines Sicherheitsdirektors selbst in die Hand genommen.

Die Verhaftungen gehen in die Tausende

Wie die Wiener Blätter feststellen, sind bis Mittwoch früh **mehr als 1000 Funktionäre der Hitler-Bewegung in Oesterreich festgenommen** worden.

Aus Wien, 14. Juni, kommt dann folgende Meldung: Auch in verschiedenen Orten der **Wachau** wurden **Verhaftungen nationalsozialistischer Funktionäre** vorgenommen. So wurden in Krems 18 nationalsozialistische Führer verhaftet, darunter zwei Gemeinderäte, ein pensionierter General und ein pensionierter Oberstleutnant. In Stein wurde der nationalsozialistische Bürgermeister und der SS-Führer verhaftet.

In **Salzburg** wurden ein ehemaliger Flugzeugführer und ein Automechaniker verhaftet, die im Auto dort angekommen waren. In dem Wagen wurden einige Pistolen und eine Bergsteigerausrüstung gefunden. Bald darauf wurde die Polizei aus einem Grenzort in Bayern von einem angeblichen Rechtsanwalt angerufen, der sich nach den beiden Männern erkundigte und sagte, er habe mit ihnen eine Bergtour vereinbart. Die Verhafteten wurden nach Wien übergeführt.

Aus dem Lager der NSDAP.

Der „Kampfruf" warnt die österreichische Regierung

Der nationalsozialistische **„Kampfruf"** schreibt unter dem Titel **„Folgeerscheinungen der behördlichen Maßnahmen":** Die Staatspolizei hat sämtliche Parteilokale der NSDAP. verschlossen und versiegelt. Selbst die Arbeitsräume der öffentlichen Mandatare der nationalsozialistischen Partei sind eingezogen worden, so daß diesen Volksbeauftragten jede Möglichkeit genommen worden ist, die Verpflichtungen, die sie ihren Wählern gegenüber haben, auch wirklich zu erfüllen. Dies ist sehr bedenklich, da die Massen, die sich zur Partei des nationalen Sozialismus bekennen, mehr oder weniger führerlos werden. Maßnahmen dieser Art bergen die schwere Gefahr in sich, daß fanatisierte Anhänger ohne den Appell der Verantwortung bleiben, sobald sie den Kontakt mit ihren Führern verloren haben.

Ein Aufruf

Der **Kampfruf** veröffentlicht einen **Aufruf an die Parteigenossen,** in dem es heißt: Es sind Tage harten Kampfes für uns angebrochen. Eine wahre Sturmflut niedrigster Lügen und Verleumdungen ergießt sich über die Parteigenossen in Oesterreich, um der Bevölkerung das Verbot der NSDAP. begreiflich zu machen. Jüdische und jüdisch verseuchte Blätter suchen die Vorfälle der letzten Zeit der revolutionären Freiheitsbewegung des Nationalsozialismus in die Schuhe zu schieben. Dabei weiß die verleumderische Meute ganz genau, daß wir die bedauerlichen Vorgänge auf keinen Fall gutheißen, im Gegenteil sie entschieden ablehnen und verurteilen.

Keine österreichisch-deutschen Verhandlungen in London

Die deutsche Delegation für die Weltwirtschaftskonferenz teilt am 14. Juni mit:

Die in der Presse aufgetauchte Nachricht über angebliche Verhandlungen zwischen dem deutschen Außenminister und dem österreichischen Bundeskanzler in London, die angeblich von Wien aus eingeleitet und dort als letzter Verständigungsversuch gewertet werden, ist unrichtig und entbehrt jeder Grundlage.

Dollfuß' Londoner Bemühungen

Aus London, 14. Juni, meldet das Conti-Büro: In einer Meldung des Times-Korrespondenten in Wien heißt es, das Pressedepartement der Bundeskanzlei stelle es in Abrede, daß der Bundeskanzler Dollfuß Großbritannien und andere Mächte ersucht habe, im deutsch-österreichischen



Dr. Dollfuß,

Konflikt zu intervenieren. Das äußerste, was die amtlichen Stellen zugeben wollen, sei, daß der Kanzler in London auf die österreichischen Schwierigkeiten aufmerksam gemacht habe. Aber private Informationen ließen diese Dementis nicht als glaubhaft erscheinen.

Auf alle Fälle ist es klar, daß der österreichische Bundeskanzler nicht der Weltwirtschaftskonferenz zuliebe in London bleibt, während sich die Spannung in Oesterreich zusehends verschärft. Einen ersten Niederschlag seiner Londoner Bemühungen scheint ein gleichfalls von der Times veröffentlichter Artikel zu bilden, in dem es heißt, die Lage, die durch die „Einmischung der deutschen nationalsozialistischen Partei in die inneren Angelegenheiten Oesterreichs" entstanden sei, habe in England große Besorgnis verursacht. Es habe sich der Eindruck verstärkt, daß diese Einmischung von der deutschen Regierung vorsätzlich unterstützt werde. Ueberdies werde angenommen, daß einige der politischen Verbrechen, die auf österreichischem Gebiet begangen worden sind, das Werk extremgesinnter deutscher Nationalsozialisten gewesen seien, von denen sich während der letzten sechs Wochen nicht wenige nach Oesterreich begeben hätten. Diese Anzeichen, daß die allmächtige deutsche nationalsozialistische Partei versuche, den Streit zwischen dem österreichisch gesinnten Christlich-Sozialen und dem deutsch gesinnten Nationalsozialisten Oesterreichs in deutschem Interesse auszubeuten, hätten auch in Rom große Unruhe verursacht.

Die Fettwirtschaft

Vorschläge des Deutschen Industrie- und Handelstages zu einer Neuordnung

Nachdem der Reichsfettplan des Reichsernährungsministeriums sich nicht voll hat verwirklichen lassen, hat es der Präsident des Deutschen Industrie- und Handelstages, **Dr. von Renteln,** für notwendig erachtet, unter Führung des Deutschen Industrie- und Handelstages eine Erörterung zwischen berufenen Vertretern der an der Speisefettwirtschaft beteiligten Wirtschaftsgruppen herbeizuführen, um Maßnahmen zu beraten, die den **Mängeln der gegenwärtigen Organisation der Fettwirtschaft abhelfen** können.

In einer **Entschließung** des Deutschen Industrie- und Handelstages wird u. a. ausgeführt:

Die geltende Kontingentierung in der Margarineproduktion hat zu einem weitgehenden Ausfall in der Deckung des Fettbedarfes geführt, so daß eine ausreichende Versorgung der minderbemittelten Bevölkerungskreise mit Fett zu erträglichen Preisen nicht mehr gegeben ist.

Eine Erhöhung der Kontingentierung auf mindestens 75 Prozent für Margarine und Speisefett erscheint erforderlich. Es wird vorgeschlagen: 50 Prozent des Margarinekontingents müssen unter Kennzeichnung in billiger Konsumware hergestellt werden.

Den Margarinefabriken ist die Auflage zu machen, die früheren Abnehmer im Verhältnis der Belieferungen Oktober bis Dezember 1932 nach Mengen und Sorten zu beliefern unter Wegfall der Belieferung von Einheitspreisgeschäften und Glas- und Porzellangeschäften.

Ein Ausschuß soll insbesondere den vorgelegten Plan betreffend Aenderung der deutschen Speisefettbewirtung einer Prüfung unterziehen.

Kein Außerkrafttreten des Fettplanes am 1. Juli

Entgegen verschiedentlich in der Oeffentlichkeit aufgetauchten irrigen Auffassungen, daß der Fettplan der Reichsregierung am 1. Juli außer Kraft treten werde, wird von maßgebender Seite betont, daß die **Maßnahmen des Fettplanes unbefristet** sind und entsprechend **den** Beschlüssen des Kabinetts **unverändert in Kraft bleiben** werden. Lediglich die Ausführungsbestimmungen über die Festsetzung des Margarinekontingents waren zunächst auf ein Vierteljahr befristet.

Die Weltwirtschaftskonferenz

Die AGA kündigen Vorschläge an

Die Menschheit heute schlimmer dran und unsicherer als vor 12 Jahren

Zu Beginn der Sitzung der Weltwirtschaftskonferenz am Mittwoch teilte Premierminister Macdonald mit, die Delegation der Vereinigten Staaten habe vorgeschlagen, daß man im Verlaufe der Konferenz eine Entschließung über

die Frage des Zollwaffenstillstandes

zur Beratung stellen wolle. Macdonald fügte hinzu, man sei der Ansicht, daß der bereits beschlossene Zollfrieden ja bis zum 31. Juli in Gültigkeit bleibe. Es sei also nicht notwendig, im Augenblick eine Entschließung über seine Verlängerung zu fassen. Sollte ein solcher Beschluß jedoch für notwendig erachtet werden, so werde man in Diskussion darüber eintreten. Macdonald forderte die Staaten, die das Abkommen über den Zollwaffenstillstand noch nicht unterzeichnet haben, auf, diesen Schritt sobald wie möglich nachzuholen.

Nachdem Hymans einstimmig zum Vizepräsidenten der Konferenz gewählt worden war, ergriff

Bundeskanzler Dollfuß

das Wort. In seiner unerwartet kurzen Rede (sie dauerte nur etwa sieben Minuten) trat Dollfuß nachdrücklich

gegen jede Abwertung und Inflation

ein und drang auf die Regulierung der Produktion und der Ausfuhr als Vorbedingung für die Herabsetzung der Tarife. Weiter teilte er mit, daß

Oesterreich für den Zollwaffenstillstand sei.

Nach Dollfuß ergriff unter großer Spannung

der britische Schatzkanzler Chamberlain

das Wort. Chamberlain legte die Wirtschaftslage seit dem Kriege dar. Er bemerkte, Großbritannien habe sich allzu hoffnungsvoll daran gemacht, im Jahre 1925 die Vorkriegsbedingungen wiederherzustellen und sei zum

Goldstandard

zurückgekehrt. Nichts habe gegen einen solchen Schritt gesprochen. Im Gegenteil habe man davon einen Erfolg erwarten können. Es sei damals jedoch nicht erkannt worden, wieweit die erforderlichen Bedingungen für das Wirken des Goldstandards sich verändert hatten. Das unvermeidliche Ergebnis sei ein

Sturz der Preise der Waren

gewesen. Chamberlain sagte, eine endgültige

Regelung der Kriegsschuldenfrage stehe nicht innerhalb des Programms dieser Konferenz.

Aber eine solche Regelung müsse erfolgen, wenn die auf anderen Gebieten ergriffenen Maßnahmen wirksam sein sollen. Eine endgültige Regelung der Kriegsschulden sei notwendig, wenn andere Maßnahmen zur Beseitigung der Krise Erfolg haben sollen. Die Zentralbanken müßten reichlich Geld zu günstigen Sätzen zur Verfügung stellen, um die notwendigen Voraussetzungen für eine Erhöhung des Preisniveaus zu schaffen.

Die Stabilisierung der Währungen

müsse in zwei Etappen durchgeführt werden, und zwar müsse man zuerst die Währungen der Hauptländer ungefähr ins Gleichgewicht bringen und dann müsse man auf eine Wiederherstellung des Goldstandards hinzielen. Die Rückkehr Großbritanniens zur Goldwährung habe eine Erhöhung des Preisniveaus zur Voraussetzung, denn nur so könne das Gleichgewicht zwischen Preis und Produktionskosten wiederhergestellt werden. Chamberlain forderte die Konferenzteilnehmer auf, sich mit der Frage der

Devisenbeschränkungen

zu befassen, und zwar müßte die Wiederaufnahme des normalen internationalen Kreditverkehrs erörtert werden. Vor allem müßten alle Wege besprochen werden, die es einem notleidenden Lande ermöglichen, die zur Beseitigung der Währungsbeschränkungen notwendige finanzielle Unterstützung von den Gläubigerländern selbst zu erhalten.

Alle übertrieben hohen Zolltarife seien herabzusetzen.

Dieses Ziel erreiche man am besten durch eine Reihe zweiseitiger Verträge. Solche Vereinbarungen könnten allerdings nur voll zur Wirkung kommen, wenn die Meistbegünstigungsklausel in ihnen enthalten sei. Willkürliche Kontingente seien allmählich zu beseitigen. Regierungsprämien, wie z. B. Ausfuhr- und Schiffahrtsprämien, seien allmählich herabzusetzen und schließlich durch internationale Vereinbarungen zu beseitigen.

Der belgische Vertreter Hymans

erklärte, Belgien sei der Ansicht, daß eine

Währungsstabilisierung unerläßlich

sei, damit der internationale Goldstandard wieder frei wirken könne. Belgien sei zur Zusammenarbeit mit den anderen Nationen bereit, um so schnell wie möglich die Bedingungen für eine

Beseitigung der Devisenbeschränkungen

zu schaffen. Die belgische Regierung sei ferner bereit, zusammen mit den anderen Nationen Verpflichtungen einzugehen, die auf eine allmähliche Beseitigung aller irgendwie gearteten quantitativen

Einfuhrbeschränkungen

hinausliefen. Belgien schlage in aller Form vor, daß sich die anderen Nationen zur Uebernahme derartiger Verpflichtungen bereit erklärten, und daß dann diese Verpflichtungen zum Gegenstand eines internationalen Abkommens gemacht würden.

Zu Beginn der Nachmittagssitzung sprach als erster

der amerikanische Hauptdelegierte Cordell Hull.

Hull malte ein äußerst düsteres Bild von der augenblicklichen Weltlage und den herrschenden chaotischen und panikartigen Verhältnissen und erklärte,

die Menschheit sei heute schlimmer dran und unsicherer als vor 12 Jahren.

Wir würden, so betonte er, das in uns gesetzte Vertrauen enttäuschen, wenn die Konferenz vertagt werden würde mit der demütigenden Folgerung, daß wir unfähig sind, eine angemessene neue Politik zu bieten, und daß die weltzerstörende Nachkriegspolitik fortdauern muß.

Wenn irgendeine Nation die Konferenz zum Scheitern bringen sollte, so werde sie vielleicht zeitweiligen Nutzen daraus ziehen, aber zugleich für unbestimmte Zeit die Hilfe für die Notleidenden in jedem Land verzögern. Diese Nation würde Hinrichtung durch die Menschheit verdienen.

Der wirtschaftliche Nationalismus der Nachkriegszeit, fuhr Hull fort, behindere das internationale Kapital und den Handel.

Die Erdrosselung des internationalen Handels

von 50 Milliarden Dollar auf 15 Milliarden Dollar enthülle die tragischste Phase der kurzsichtigen und rücksichtslosen Politik, die nach dem Kriege eingenommen wurde. Die Zeit sei für die Regierungen gekommen, aufzuhören, Handelsschranken zu errichten, die nur Wiedervergeltungsmaßnahmen zur Folge haben.

Hull erklärte weiter, daß

brauchbare Märkte

nur erzielt werden könnten durch die Befreiung der kommerziellen Erzeugnisse durch gemeinsame Aktionen aller Regierungen, durch Stabilisierung der Devisen und der Währung und durch die Herabsetzung der Handelsschranken auf ein angemessenes Maß. Hull drang auf eine Politik allmählicher, sorgfältiger Anpassung übertriebener Tarife und anderer Handelsschranken auf ein mäßiges Niveau. Eine solche Politik werde gesundere und gedeihlichere Bedingungen sichern und gleich weit vom extremen wirtschaftlichen Nationalismus entfernt sein.

Der erste Schritt müßte ein sofortiger allgemeiner Tarifwaffenstillstand sein.

Geeignete Maßnahmen müßten ferner auf dem Gebiete des Geldwesens getroffen werden, um eine größtmögliche Stabilität zu erreichen. Die amerikanische Delegation sei bereit, schloß Hull seine Rede, einen konkreten Vorschlag für alle diese Fragen zu machen.

Der russische Außenminister Litwinoff

erklärte Ziffern über die

Einfuhrmöglichkeiten Sowjetrußlands

und forderte die Delegierten auf, auch die Einfuhrmöglichkeiten ihrer Länder offen bekannt zu geben. Die Sowjetunion erhebe keinen Einwand gegen den Vorschlag eines wirtschaftlichen Waffenstillstandes. Ein solcher Waffenstillstand, fügte er unter Anspielung auf den britischen Boykott russischer Waren hinzu, wäre jedoch nur wirksam, wenn die Staaten davon abließen, bestehende Maßnahmen des Wirtschaftskrieges auch weiterhin anzuwenden. Er schlage deshalb vor, gleichzeitig mit dem Waffenstillstand eine sofortige

Suspendierung der Maßnahmen des Wirtschaftskrieges

eintreten zu lassen und werde die Annahme einer dahingehenden Entschließung beantragen.

Das Berufsbeamtengesetz

Die Durchführung bei Angestellten und Arbeitern

Wie das VDZ.-Büro meldet, hat der preußische Innenminister **Durchführungsbestimmungen zum Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums** gegenüber **Angestellten und Arbeitern** der Gemeinde, Gemeindeverbände und gleichgestellten Einrichtungen und Unternehmungen erlassen. Dabei sollen zu den Angestellten im Sinne der Durchführungsbestimmungen auch die sogenannten Dauerangestellten gehören.

Die Durchführungsbestimmungen sagen, daß abgesehen von den **Kündigungsmöglichkeiten** im Sinne des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums auch die bisherigen vertraglichen oder gesetzlichen Kündigungsrechte der Gemeinden usw. bestehen bleiben. Die Gemeinden würden von diesen Kündigungsrechten besonders dann Gebrauch machen können, wenn sie günstiger sind als die neu gegebenen Rechte, besonders hinsichtlich der Fristen, der finanziellen Folgen oder des Rechtsmittelverfahrens. Alle Kündigungen müssen dem Empfänger spätestens am 30. September 1933 zugestellt werden. Dann wird auf die Kündigungsmöglichkeiten hingewiesen, die wegen nicht üblicher Vorbildung, nicht arischer Abstammung oder bestimmter politischer Betätigung gegeben sind.

Weiter heißt es, daß die Regierung der nationalen Erhebung jetzt so gefestigt dastehe, daß sie **auf kleinliche Verfolgung gelegentlicher und unbedachter Aeußerungen keinen Wert zu legen** brauche. Auch gegenüber den Arbeitern und Angestellten soll **in bezug auf die politische Gesinnung großzügige Behandlung** erfolgen. Im übrigen werden die Gemeinden ersucht, sich bei der Durchführung an das Verfahren des Staates anzulehnen.

Die Entscheidung über Beschwerden wegen der Kündigung behält sich der Minister selbst vor. Solche Beschwerden sind binnen zwei Wochen bei den Kommunalaufsichtsbehörden anzubringen. Besonders soll auch **die soziale Lage der zu Kündigenden berücksichtigt** werden.

4800 Kilometer Autostraße

Aus dem Straßenbauprogramm der Reichsregierung

Reichsarbeitsminister Franz Seldte, der an der Spitze einer Delegation am Sonnabend in Mailand eingetroffen war, um in Italien das Problem des Straßenbaues und insbesondere das der Autostraßen zu studieren, hat Mailand wieder verlassen.

Vor seiner Abreise gewährte er dem „Popolo d'Italia" ein Interview, in dem er seine Anerkennung über die Leistungen des Faschismus auf dem Gebiete des Straßenbaues aussprach. Auch in Deutschland, erklärte Minister Seldte, richte sich die Aufmerksamkeit der Regierung auf dies Problem. Als eine der ersten Regierungstaten habe Adolf Hitler das Straßenbauprogramm auf die Tagesordnung gesetzt und die Reichsregierung habe

ein umfassendes Programm für den Bau von Autostraßen in Arbeit.

Die Autostraßen, denen immer mehr der Verkehr zuströmen werde, seien nicht eine Konkurrenz, sondern

eine nützliche und notwendige Ergänzung der Eisenbahnen.

Das Programm der Reichsregierung umfasse etwa

4 800 Kilometer Autostraßen,

für deren Bau und Finanzierung die Errichtung eines besonderen Konzerns geplant sei, der in engster Zusammenarbeit mit der Reichsbahn den Verkehr gerecht über das Straßen- und Eisenbahnnetz verteilen soll. Das deutsche Programm für den Bau der Autostraßen werde vielleicht ein erster Schritt zu einer allgemeinen Neuorientierung auf diesem Gebiete werden, auf dem Italien als Pionier vorangeschritten sei, und denke, daß die italienischen Erfahrungen auf diesem Gebiete für Deutschland von großem Nutzen sein würden.

Am Schluß seiner Ausführungen unterstrich Reichsminister Seldte die große Bedeutung, die der Bau der neuen Straßen für die

Verminderung der Arbeitslosigkeit

haben werde. „Eine nützliche Sache schaffen," schloß der Minister, „wie es die Straßen sind und damit dem Volke Brot geben, ist eine wirtschaftliche und politische Tat und vor allem von großem moralischen Wert."

Die Schulen am 28. Juni

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat Kultusminister Rust angeordnet, daß **am 28. Juni**, dem Tage der **Wiederkehr der Unterzeichnung des Versailler Diktates**, der Anstaltsleiter in allen **preußischen Schulen** in der letzten Vormittagsstunde die versammelte Schülerschaft in würdiger Form **auf die Bedeutung dieses Tages und das Versailler Diktat hinweist.** In allen Städten und Dörfern, in denen Feiern abends zwischen 7 und 8 Uhr stattfinden, und in denen die große Kundgebung im Berliner Lustgarten übertragen wird, sind die Schüler im Alter von 10 Jahren an aufwärts zur Teilnahme an diesen Feierlichkeiten verpflichtet.

Keine Mindestpreise im Lebensmittelhandel

Der Reichskommissar für Preisüberwachung und der Leiter des Wirtschaftspolitischen Amtes der NSDAP., **Reichskommissar Dr. Wagener**, geben bekannt:

Es ist mir mitgeteilt worden, daß Verbände und Vereinigungen des Lebensmittelhandels unter dem Motto, „Nationale Aufbauarbeit zu leisten", Mindestpreise, Mindesthandelsspannen und Mindestzuschläge im Lebensmittelhandel verabredet oder festgesetzt haben. Eine solche Verquickung des hohen Gedankens der nationalen Erhebung mit eigensüchtigen Interessen widerspricht dem Wort des Herrn Reichskanzlers: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz". Der Gedanke des Gemeinnutzes beschränkt sich nicht auf die Wirtschaftsgepflogenheiten kleiner Interessenvertretungen, er umfaßt vielmehr den gesamten, unteilbaren Lebensbereich der Nation. Sicherlich ist heute auch die Lage des Lebensmittelhandels vielfach schwer und gefährdet. Die Lage vieler Volksgenossen zwingt aber zu äußerster Selbstbescheidung in der Sicherung der eigenen Existenz. Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat am 13. Juni eine Verordnung erlassen, die die Wirksamkeit von Verabredungen oder Festsetzungen von Mindestpreisen, Mindesthandelsspannen und Mindestzuschlägen jeder Art auf dem Ernährungsgebiet künftig von der Genehmigung der Preisüberwachungsbehörden abhängig macht.

Neuregelung des Kleinverkaufes von Bienenhonig

Wie das VDZ.-Büro meldet, hat der Reichskommissar für die Preisüberwachung eine Verordnung über die **Neuregelung des Kleinverkaufs von Bienenhonig** erlassen, die mit Wirkung vom 1. Juli d. J. in Kraft tritt.

Es wird darin vorgeschrieben, daß bei dem Kleinverkauf von Bienenhonig in Behältnissen oder vorbereiteten Packungen auf diesen der Inhalt in Kilogramm oder Gramm, der Verkaufspreis dieser Menge oder Verpackung, der aus diesen Angaben errechnete Preis je Pfund der Ware und der Preis des Behältnisses oder der Verpackung anzugeben ist. Diese Angaben müssen von außen und auf der Vorderseite der Packung oder des Behältnisses sichtbar sein und in einheitlicher, mindestens 6 Millimeter hoher Schrift räumlich zusammenhängend erfolgen. Die Angaben sind in jeder Art, als Stempelaufdruck, Tintenaufschrift oder besondere Klebemarke zulässig. Die Verordnung gilt nicht für Behältnisse oder Verpackungen mit einem Inhalt von weniger als 50 Gramm.

Die deutschnationale Preußenfraktion zur beamtenpolitischen Lage

Wie das VDZ.-Büro meldet, hielt **die deutschnationale Fraktion des Preußischen Landtags** am Mittwoch eine mehrstündige Sitzung ab, in der die politische Lage erörtert wurde. Ueber das Ergebnis der Sitzung wird von der Fraktion mitgeteilt, daß eine **Entschließung über die beamtenpolitische Lage** angenommen sei. In der Entschließung heißt es, daß in der Oeffentlichkeit in letzter Zeit wiederholt Aeußerungen gefallen seien, aus denen in der Beamtenschaft der Eindruck entstehen könnte, als wenn in absehbarer Zeit alle nicht nationalsozialistischen Beamten entfernt werden sollten. Demgegenüber verweise die deutschnationale Preußen-Fraktion auf **die Rede des Ministerpräsidenten Goering im Landtag vom 18. Mai**, worin der Ministerpräsident wörtlich erklärt habe:

„Ich möchte an dieser Stelle darauf aufmerksam machen, daß die Zugehörigkeit zu einer anderen Partei, soweit sie nicht als staatsfeindlich erklärt worden ist, keineswegs ein Hindernis in der beruflichen Laufbahn sein soll."

254 ausländische Zeitungen in Deutschland verboten

Wie das VDZ.-Büro meldet, hat der preußische Innenminister ein Verzeichnis der für das Inland verbotenen ausländischen Druckschriften mit dem Stichtage des 1. Juni d. J. den in Frage kommenden Behörden zur Kenntnis gebracht.

Danach war am Stichtage die Verbreitung von 254 ausländischen Zeitungen in Deutschland, meist „bis auf weiteres" verboten. Es handelt sich dabei um Blätter aus mehr als 20 europäischen und außereuropäischen Staaten. Die einzelnen Staaten sind mit folgenden Ziffern auf der Verbotsliste vertreten: Amerika mit 9 Zeitungen, Argentinien mit 2, Belgien mit 7, Kanada mit 2, Dänemark mit 4, Danzig mit 3, England mit 5, Frankreich mit 31, Holland mit 9, Lettland mit 2, Litauen mit 1, Luxemburg mit 5, Oesterreich mit 37, Polen mit 24, Rumänien mit 1, Saargebiet mit 4, Schweden mit 1, die Schweiz mit 26, Sowjetrußland mit 9, Spanien mit 2 und die Tschechoslowakei mit 66. Es handelt sich bei den verbotenen Schriften vor allem um kommunistische und sozialdemokratische Zeitungen oder andere periodische Druckschriften. Es sind aber auch solche Blätter verboten worden, die sich an der Verbreitung von Greuellügen beteiligt oder die die Zustände in Deutschland böswillig kritisiert und deutsche Regierungen und Zustände unberechtigt angegriffen haben.

Aus der Stadt

Fronleichnam

Die katholische Kirche begeht heute in feierlicher Weise das Fronleichnamsfest. Das Gotteshaus und der Altar prangen im Blumenschmuck, die Glocken des Domes klingen ineinander zu brausendem Tedeum wie die Herzen der Gläubigen zusammenklingen in der Feierstunde der Anbetung jenes großen Glaubensgeheimnisses, vor dem die Demut des Geistes sich neigt. Das Fronleichnamsfest feiert die katholische Kirche das Wunder der göttlichen Liebe, das zweite Hochfest nach Pfingsten. Die Kirche ist jetzt im Glanzpunkte des mit Festen bekränzten Kirchenjahres angelangt. Dankgebete steigen empor zu dem dreieinigen Gott und mit heiliger Freude singen Millionen Menschen: „Laßt uns jubilieren, hoch den Jubel schallen". Dem siegreichen Ostergedanken, der seine Vollendung in der Erlösungsbesiegung der Menschen durch den heiligen Geist am Pfingstfeste gefunden hat, folgt die Verherrlichungswoche für den eucharistischen Heiland. In Ehrfurcht beugen die Gläubigen vor dem Könige die Knie, anbetend das Geheimnis preisend . . . . .

Zum blauen Himmel Weihrauchwölkchen steigen,
Fronleichnamsglocken klingen wunderbar,
Und Engelkinder stehen gottergeben
Mit Lilien in den Händen am Altar.

Und Wandlungsglöckchen silberhell sich rühren
Aus frommen Seelen quillt ein Lobgebet —
Vorbei an seiner Christgemeinde Türen
Der Herrgott segnend durch die Fluren geht.

Die neuen Glocken der Wiesenkirche

Nachdem die Fertigstellung des Südturms der Kirche der Wiesengemeinde die Möglichkeit gab, für die beiden im Kriege abgegebenen Bronceglocken Ersatz zu beschaffen, sind durch die Glockengießerei Schilling in Apolda zwei neue Bronceglocken gegossen worden, die plastischen Schmuck durch die Bildhauer Otto Coester erhalten haben. Die große Glocke trägt den Schmuck: „Unser Gott kommt und schweiget nicht". Da auf die vorhandene mittlere Glocke die Botschaft des Engels: „Ehre sei Gott in der Höhe" gesetzt ist, hat die dritte kleine Glocke zur Fortsetzung dieser Verkündigung: „Und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen" empfangen. Außerdem tragen die beiden neuen Glocken die Inschrift: „Durch freiwillige Opfer der Gemeinde in schwerster Not ist gestiftet". Das Geläut trägt den Akkord d, e, a.

Am Sonnabend, den 17. Juni, sollen die beiden neuen Glocken in Empfang genommen und zur Wiesenkirche überführt werden. Die Gemeindemitglieder werden gebeten, zu dieser Feier möglichst vollzählich teilzunehmen. Presbyterium und Gemeindevertretung, Konfirmanden und Katechumenen versammeln sich **7 Uhr abends im Wiesegemeindehaus,** die übrige Gemeinde mit den Vereinen **am Platz dem Eingang des Güterbahnhofs** gegenüber der Tischfabrik Jahn und in Spalierbildung an den beiden Seiten des erhöhten Parallelweges der Walburger-Osthofen-Wallstraße vom Festplatz bis zur Walburgerstraße. Durch einen Frauenchor der Konfirmanden und Katechumenen werden die Glocken am Tor des Güterbahnhofs in Empfang genommen, Posaunen werden ein Lied blasen und geführt von Presbyterium und Gemeindevertretung werden die bekränzten Glocken auf geschmückten Wagen zur Wiesenkirche gebracht werden. Die Gemeinde schließt sich dem Festzug an. Der Zug geht über den erhöhten Mittelweg zur Walburgerstraße und durch dort vor den südlichen Haupteingang der Kirche. Dort wird eine kurze Feier mit Ansprache, Lobgesang und Segenswunsch stattfinden. —

Die **Feier beginnt auf dem Platz vor dem Güterbahnhof pünktlich um 7,30 Uhr abends.** Die Zeit ist mit Rücksicht auf die in Geschäften aufsässigen Gemeindemitglieder gewählt worden. Das Fest der **Glockenweihe** soll am **Sonntag, den 25. Juni,** in feierlich ausgestaltetem Hauptgottesdienst begangen werden. Eine Gedächtnisfeier wird an einem späteren Sonntag folgen.

Pfarrer Dr. Girkon.

Verein Heimatpflege

Zahlreich versammelten sich am Dienstag Mitglieder des Vereins Heimatpflege vor der Monatsversammlung zur Besichtigung der St. Nikolaikapelle. Herr Pastor Clarenbach übernahm die Führung und erläuterte in sachkundiger und lebendiger Weise die Baugeschichte der bedeutenden Kapelle. Der Bau der Kapelle, die wie eine Handelskogge anmutet, wurde um 1300 durch die Sleswiger errichtet. Trefflich behandelte der Vorsitzende die Wandmalereien und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß von der Probstei das Nikolausbild wieder in der Kapelle angebracht worden ist. Das Bild ist Meister Conrad von Soest zuzuschreiben. Schließlich behandelte Vorsitzender das Kreuzigungsbild, die Pieta, die Glasmalerei und die Biegener'schen Plastiken, die von ihm in anschaulicher Weise zu anderen Soester Bau- u. Kunstdenkmälern in Beziehung gebracht wurden.

An dieser Besichtigung, die bei den Teilnehmern stärkstes Interesse erweckt hatte, schloß sich im Hotel Overweg die Monatsversammlung an. Ausführlich besprach der Vorsitzende die Wiederanbringung des Freistuhles zum Rodenstein an der Grenze der Kreisstraßen Hamm u. Soest (bei Dinker) bezw. der Grafschaft Mark und der Soester Börde. Die Weihe des Stuhles soll feierlich begangen werden. Zu dem am 21. Juni stattfindenden festlichen Akt werden der Verein Heimatpflege Soest, der Museumsverein Hamm, der Heimatverein Werl und die Vertreter der Behörden erscheinen. Zu der Veranstaltung sind selbstverständlich alle Heimatfreunde herzlich willkommen. Eine besondere Einladung erfolgt durch die Presse. — Der Vorsitzende konnte die Mitteilung von der Gründungstagung des Landschaftsgebietes „Soester Börde" des Westf. Heimatbundes machen. Eine Tagung der Heimatvereine Geseke, Lippstadt, Soest und Werl findet am 29. Juni in Soest statt. — Vom Vorstand des Vereins wurde beschlossen, dem Magistrat für eine neue Straße am Endlosen Weg die alte Flurbezeichnung „Rottlinder Weg" vorzuschlagen; für weitere in der Siedlung entstehende Straßen sollen Namen Soester Geschichtsforscher wie von der Lake, Rademacher, Tappe, Geck u. a. in Vorschlag gebracht werden. — Zur gerichtlichen Eintragung des Vereins wurde von der Versammlung dem geschäftsführenden Vorstand die Bestätigung erteilt. — Der verdienstvolle Dialektforscher des Soester Gebietes, der Heimatdichter Ludwig Schröder, Iserlohn, begeht am 26. ds. Mts. seinen 70. Geburtstag. Der Vorstand wurde ermächtigt, dem Freund unserer Heimat die Glückwünsche zu übermitteln. Anläßlich des Geburtstages soll in der nächsten Monatsversammlung am 4. Juli aus Schröders Werken gelesen werden. Zum Schluß der Versammlung berichtete Herr Pastor Clarenbach in recht unterhaltsamer Weise von literarischen Eingängen und Veranstaltungen der Stadt und Nachbarvereine.

Weißwäsche oder Farbiges,
Baumwolle oder Leinen,
Wolle oder Seide,
Grobes oder Feines,
Alles waschen Sie
gründlich und schonend mit
SUNLICHT SEIFE
Verbilligter Stückpreis jetzt 10 - 23 - 27 Pfg

Flugtag im Lohner Kiel nicht genehmigt

Vom Landratsamt wird uns mitgeteilt: Die von Oskar Dimpfel in Düsseldorf für den 18. Juni 1933 im Lohner Kiel bei Soest geplante Luftfahrtveranstaltung ist von dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westfalen **nicht** genehmigt worden.

Tagung der Kreissynode Soest

Die Kreissynode Soest, welche die Stadt Soest, die Dörfer und Städte der Ober- und Niederbörde sowie die Diasporagemeinden von der Ruhr bis nach Meschede umfaßt, **wird am Montag, den 26. Juni 1933 in Borgeln sich versammeln.** Die Tagung wird wegen der augenblicklich schwebenden Kirchenfragen großen Stils von besonderem Interesse sein; auch wird in diesem Jahre für den leider aus dem Amte scheidenden Superintendenten Raabe, Pfarrer zu Meiningsen, ein Nachfolger in der Leitung des Kirchenkreises gewählt werden müssen.

Der Tagung geht nach dem Herkommen der letzten Jahre ein Kreiskirchentag voraus, auf welchem am Sonntag, den 25. Juni, nachm. 4 Uhr Pfarrer Seidenstücker über die Arbeiten der Inneren Mission und Pfarrer Johannsen-Sassendorf über den gegenwärtigen Stand der Heidenmission berichten wird. Dieser Kreiskirchentag wird an der Vorgeler-Linde (Steinhoff) gehalten.

Der Synodaltag selbst beginnt am 26. Juni, morgens 9,15 Uhr in der Kirche zu Borgeln, wo Pfarrer Frederkink-Neuengeseke die Predigt hält. Es folgen die Beratungen, Jahresbericht der Superintenden, Vortrag von Pfarrer Koopmann-Geseke über die kirchliche Lage, und verschiedene Berichte. Daran schließen sich die 12 verschiedenen Anträge, über die noch im einzelnen berichtet werden wird. Danach erfolgen die Wahlen, zunächst des Superintendenten, dann des Kreissynodalvorstandes und der verschiedenen Ausschüsse, zuletzt des Tagungsortes und Predigers für die folgende Kreissynode.

Ein tüchtiges Stück Arbeit ist also auf der diesjährigen Tagung der großen Kreissynode Soest zu leisten. Möge sie starken Widerhall in den Gemeinden finden und das vielseitige kirchliche Leben fördern helfen. Koch.

Missionsfest der Thomägemeinde

Am kommenden Sonntag gedenkt die Thomägemeinde ihr diesjähriges Missionsfest zu halten. Sie folgt dabei sowohl in Ansetzung des Tages als auch in Anordnung der einzelnen Veranstaltungen des Programms einer alten Sitte. Leider fiel in diesem Jahre das Gustav-Adolf-Fest der Synode auf den gleichen Tag; doch wird es, in Meiningsen gefeiert, dadurch keine Beeinträchtigung erfahren. Morgens 9,30 Uhr wird in der Thomäkirche der Festgottesdienst gehalten, bei welchem Pfarrer Koch als Liturg und Missionsinspektor Flicker als Prediger mitwirken. Letzterer, früher Seminarlehrer am hiesigen Lehrerseminar und altes Mitglied der Thomägemeinde, wird vielen in und außer der Gemeinde noch bekannt sein, auch aus einem früheren Missionsfest. Der Kirchenchor wird einen Satz von Hans Leo Haßler und einen zweiten von seinem Dirigenten, Herrn Franz Böhmeke, singen. Im Kindergottesdienst warten die Kinder der Gemeinde bereits gespannt auf die anregenden, oft aufregenden Erzählungen des Inspektors aus dem Erleben der Missionare in fernen Weltteilen. Am Nachmittage beginnt um 3,30 Uhr die volkstümliche Missionsfeier auf der Pfarrwiese zwischen Kirche und Pfarrhaus. Dort ist durch die Vortreppe eine natürliche Kanzel eingerichtet, Akustik und Windschutz zwischen den beiden Gebäuden vorzüglich, so daß unter den alten Bäumen an gedeckten Tischen zu sitzen und den Schilderungen aus der rheinischen Missionsarbeit zu lauschen eine besondere Freude sein wird. Der Frauenverein sorgt freundlich für ein wenig Kaffee und Kuchen, die für je 10 Pfg. zu haben sind, und die Konfirmanden bieten kleine illustrierte Missionshefte an. Außer dem Missionsberichterstatter und dem Ortspfarrer wird auch Studiendirektor Lic. Winter sprechen. Alt und Jung sind herzlich willkommen und werden ihre Freude am Evangelium u. Glaubensstärkung erfahren. Bei Regenwetter wird die Nachmittagsfeier natürlich im Gemeindesaal gehalten, notfalls mit Parallelversandung in der Kirche. Koch.

Veranstaltungskalender
für 16. bis 30. Juni 1933.

16. 6.: 16 Uhr: Stadtverordnetensitzungs-Saal: Führerbesprechung für den Luftschutz.
17. 6.: Schützenhof: Feier der Möttenhofe des Bürgerschützenvereins.
17. 6.: 20 Uhr: Aula der Oberrealschule: Ehren- und Werbe-Abend der Deutschen Freischar Soest im Großdeutschen Bund.
18. 6.: 15 Uhr: Spielwiese: Kreiswerbeturnen der D. T.-Vereine von Soest.
19. 6.: 16 Uhr: Hotel Overweg: Versammlung des Königin-Luise-Bundes.
19. 6.: 20,30 Uhr, Blauer Saal: Aufklärungsvortrag über den Luftschutz.
20. u. 21. 6.: 14,30 Uhr: Blauer Saal: Gas- und Luftschutzkursus des Königin Luise-Bundes.
20. 6.: 16,30 und 20,30 Uhr: Blauer Saal: Aufklärungsvortrag über den Luftschutz.
23. 6.: Ausflug der Tagung des Deutschen Tonkünstlerbundes Dortmund nach Soest.
24. 6.: Schützenhof: Kolonial-Frauenbund — Jugendgruppe — Vorträge und Kaffeetrinken.
25. 6. Spielwiese: Sturmbannappell der Schutzstaffel (SS).
25. 6.: Eisenbahnsonderzug von Bielefeld nach Soest.
25. 6.: Sternfahrt der Rundfunkzeitschrift „Hör mit mir" nach Soest.
29. 6.: Heimattag der Landschaftsgebiets „Soester Börde" des Westf. Heimatbundes (Geseke, Lippstadt, Soest und Werl).

Der Veranstaltungskalender wird halbmonatlich veröffentlicht. Anmeldungen nimmt das Verkehrsamt entgegen.

Volkszählung. Erfassung der Arbeitslosen.

Mit der Volkszählung ist im Kreise Soest eine statistische Gliederung der Erwerbslosen nach Lebensalter und nach Berufen, getrennt nach Alu, Kru und Wohlu, Fürsorgearbeitern, Notstandsarbeitern und freiwilligem Arbeitsdienst, verbunden. Auf die Ausfüllung der Spalten 18 und 19 der Haushaltungsliste muß infolgedessen besondere Sorgfalt verwendet werden. Als Arbeitslose dürfen nur **arbeitsfähige** erwerbslose Arbeitnehmer eingetragen werden, also nicht etwa Erkrankte, die sich noch in einem Arbeitsverhältnis befinden. Kurzarbeiter sind nicht arbeitslos, auch nicht, wenn sie zufällig am 16. Juni 1933 nicht beschäftigt sind. Genau angegeben muß werden, ob der betreffende Fürsorgearbeiter, Pflichtarbeiter od. Notstandsarbeiter ist oder völlig arbeitslos ist.

Reit- und Fahrturnier in Eickelborn

Wie wir schon berichteten, steigt am Samstag, den 17. und Sonntag, den 18. Juni in Eickelborn wieder das Reit- u. Fahrturnier des Kreisverbandes. Die vielseitige Veranstaltung weist 9 verschiedene Prüfungen auf.

Im Mittelpunkt des Interesses steht der **Wettkampf um die Kreisverbandsstandarte,** an dem 3 Vereine des Kreisverbandes teilnehmen. In diesem Jahr hat der Soester Reiterverein die Wanderstandarte, die ein Jahr im Besitz des siegenden Vereins bleibt, zu verteidigen. Jedem Verein wird eine Ehrenurkunde überreicht. Der beste Reiter des Wettkampfes erhält einen Ehrenbecher. Der Wettkampf besteht aus einer Dressurprüfung, einem Jagdspringen und einer Fahrprüfung.

Etwas Interessantes stellt der **Mannschaftswettbewerb** dar, in dem die Mannschaften (1 Führer, 3 Reiter) der ländlichen Vereine mit der Reichswehr um die Lorbeeren ringen.

Weiter ist ein **Clemens Mühlenschulte-Erinnerungsjagdspringen** Klasse A vorgesehen, an dem nur die Mitglieder der ländlichen Vereine, deren Tiere bei einem Jagdspringen noch nicht an den ersten Stellen gestanden haben, teilnehmen. Besonders sehenswert für das Publikum wird ein **Glücksjagdspringen der Kl. C.**

Für den Kenner ist die **Eignungsprüfung für Wagenpferde,** bei der die ersten 5 Gespanne Preise bekommen, etwas besonderes.

Eignungsprüfungen für Reitpferde der Kl. A, eine **Vielseitigkeitsprüfung** für Reit-, Jagd- und Wagenpferde und je eine **Dressurprüfung Kl. A und C** vervollständigen das Programm.

Die Sieger der einzelnen Wettkämpfe erhalten größere Geldbeträge oder Ehrenpreise. An Geldpreisen kommen insgesamt 725 Rm. zur Verteilung.

Das Turnier wird auch diesesmal allen Ansprüchen genügen. Die günstige Lage des Turnierplatzes ermöglicht allen den Besuch der Veranstaltung. Die große Schützenhalle gewährt auch bei schlechtem Wetter allen Besuchern sicheren Aufenthalt. Die Eintrittspreise sind der schlechten Wirtschaftslage angepaßt. Sie betragen für Tribüne 2,— Rm., 1. Platz 1,— Rm., Kinderkarten 50 Pfg. Wagenplatz mit 1 Insassen 1,— Rm., Insassen des Wagens 1,— Rm.

Für Unterhaltung sorgt die Kapelle des Krieger- und Landwehrvereins Soest. Nach Beendigung der Wettkämpfe findet im Schützenhaus zu Eickelborn ein **Unterhaltungs- u. Tanzabend** statt, zu dem alle Freunde und Gönner des Pferdesports herzlich willkommen sind.

(!) **Bis heute abend anmelden!** Wie bereits gestern mitgeteilt, veranstaltet die NSDAP. — Ortsgruppe Soest — am Samstag, den 17. Juni eine Sonderfahrt zu der Tell-Aufführung in der Westfalenhalle Dortmund. Das gewaltige und erhebende Schauspiel, das Berliner Künstler die Besucher erleben lassen, fand bisher einen überwältigenden Beifall. Es wird den Soestern und Einwohnern des Kreises durch die Sonderfahrt der NSDAP. nunmehr am Samstag Gelegenheit gegeben, billig und schnell nach Dortmund zu kommen. Die Abfahrt erfolgt am Samstag nachmittag um 3,30 Uhr mit Omnibussen vom Marktplatz. Der Fahrpreis beträgt 3,— Mark, der Eintritt 1,50 Mark. Wer an der Fahrt teilnehmen will, wer Wilhelm Tell, das in unserer Zeit der Erhebung und Befreiung passende Schauspiel in seiner ganzen Kraft und Wucht erleben will, **der melde sich bis heute abend 6 Uhr** in der Kreisleitung, Paradiese 3 oder bei Herrn Fritz Schürmann, Albertusstraße 8. **Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Teilnahme an der Sonderfahrt jedermann,** also nicht nur Mitgliedern der NSDAP., **eingeräumt ist.**

)!(**Hitler-Jugend.** Der für heute abend angesetzte Dienstabend fällt ausnahmsweise aus, dafür ist Freitag abend Dienst am Waisenhaus (Heimabend). Alle Hitlerjungens haben zu erscheinen.

(!) **Wegen Vornahme von Erdarbeiten** wird die Brilloner Straße ab sofort bis auf weiteres für den Durchgangsverkehr gesperrt.

)!(**Galerie der Alten.** Herr Eberh. Pater, Thomästraße 19, feiert am heutigen Tage in voller Rüstigkeit seinen 74. Geburtstag. Wir gratulieren!

)!(**Brieftauben.** Am Sonntag, den 11. Juni 1933, veranstalteten die Brieftaubenreisevereinigungen Soester Börde, Sitz Soest, Werl und Umgegend, Sitz Werl und Oberruhrtal Neheim-Hüsten einen gemeinsamen Wettflug ab Spandau 364—385 km Luftlinienentfernung. — 1699 Tauben wurden um 6,10 Uhr bei offenem Wetter, leichtem Ostwind in Freiheit gesetzt. Auf der Flugstrecke starker Regen, schlechte Fernsicht, Nebel, westliche Winde. Die 1. Taube erreichte die Heimat um 12,40,8 Uhr in Sassendorf bei einer Fluggeschwindigkeit von 928,71 m in der Minute. In Anbetracht des äußerst schlechten Flugwetters ist der Wettflug noch zu friedenstellend verlaufen und schließt für Soest um 15,57,35 Uhr. 425 Preise waren zu vergeben. Die ersten Preise in der hiesigen Reisevereinigung erhielten: 1. und 3. Preis Tuschen, H., Bad Sassendorf, 2. Erlei, K., Welver, 4. Pleines, Ph., Welver, 5. Krämer, Soest, 6. Hawig, H., Soest; 7. Grüne, A., Niederense; 8. und 12. Küchenhoff, H., Soest; 9. Dietrich, P., Soest; 10. Grasemann, Soest, 11. Reckhardt, Jul., Soest; 13. Hake, Georg, Soest. Eisetzen Rehfelde Freitag abend. — Gut Flug!

(!) **„Lichtburg".** Heute **Donnerstag** um **8,15 Uhr** beginnt der neue Spielplan der **„Lichtburg".** Eine sensationelle Rauschgift-Affäre, eine erschütternde Lehre von der furchtbaren Gefahr und verheerenden Wirkung dieser Leidenschaft, eine unauslöschliche Mahnung an alle

bringt der große, nunmehr von der Zensur freigegebene Film der Ufa: **„Der weiße Dämon"**. Zutiefst erschüttert der Blick in die Höhle des Verbrechens und Lasters und mit wärmster Anteilnahme verfolgt man den heroischen Kampf einer Bruderliebe gegen eine Welt von Gemeinheit und Skrupellosigkeit. Wundervolle Bilder aus Hamburg, Marseille und Lissabon geben die Hintergrundkulisse. Albers ist der prächtige Hamburger Junge, bei dem sich Lebenskraft, Gradheit und Anständigkeit mit einer herzerfrischenden Portion Draufgängertum vermischen. Gerda Maurus spielt die dem Gifte verfallene Schwester. Trude von Molo als schlichte, alles verstehende Freundin, ganz das Mädchen, in das sich Albers auf den ersten Blick verlieben muß. Geradezu unheimlich stark ist die Leistung von Peter Lorre als Rauschgiftschmuggler, eindrucksvoll in der Maske, dämonisch im Spiel. Alfred Abel spielt den Konsul. Hierzu wird ein gutes Beiprogramm gezeigt. Montag abend um 8,15 Uhr ist die letzte Vorstellung!

Aus Werl und Umgegend

)!(**Ueberfallen** wurde auf der Wickeder Chaussee der SS-Mann Neuhaus aus Wickede, der mit dem Rad zu einem Uebungsabend nach Werl fuhr. Ein Unbekannter, der sich hinter einem Baum versteckt hatte, sprang plötzlich auf den SS-Mann zu und verletzte denselben durch Schläge mit einem Gummiknüppel schwer im Gesicht. Bisher ist es nicht gelungen, den Täter zu ermitteln.

(!) **Vom Standesamt.** Geboren wurde eine Tochter, Maria Klara, des Fabrikarbeiters Theodor Deese, Höppe 20 und eine Tochter, Ingeborg, des Schuhmachers Voßwinkel, Bäckerstraße 23.

?:? **Freiw. Sanitätskolonne.** Heute Donnerstag findet die Fortsetzung des Opferabends im Kurgarten mit Konzert und Tanz statt.

:?: **Gefunden.** Am 10. Juni 1933 ist in der Stadt Werl ein Geldbetrag gefunden worden. Eigentumsrechte können bei der Polizeiverwaltung, Zimmer Nr. 24, geltend gemacht werden.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Dinker, 14. Juni. **Generalversammlung des Schützenvereins Dinker, Nateln, Dorfwelver e. V.** Für den 11. Juni 1933 hatte der hiesige Schützenverein eine ordnungsmäßige Generalversammlung anberaumt, die rege besucht war Vor Eintritt in die Tagesordnung hielt der Major Franz Vorwig eine begeisterte vaterländische Ansprache, die von allen Schützenbrüdern mit großem Beifall aufgenommen wurde. Es wies in seiner Rede darauf hin, daß diese Generalversammlung die erste sei in einer Zeit gewaltiger nationaler revolutionärer Bewegung. Es sei Pflicht eines jeden Schützenbruders, sich an den politischen Geschehnissen der nationalen Erhebung zu beteiligen und rege mitzuarbeiten an der Neugestaltung unseres geliebten Vaterlandes im nationalsozialistischen Sinne, damit das Ziel unseres Führers, die Einheit von Volk und Vaterland, erreicht werde. In schwerer Zeit sei unser Schützenverein von unsern Vorfahren gegründet worden und habe bei jeder Gelegenheit bewußt im nationalen Sinne, selbst in den 14 Plünderungsjahren, gewirkt. Nur der könne mit Erfolg mitarbeiten, der sein Vaterland lieb habe und an eine bessere Zukunft glaube. Wer aber glaube, in unserm Verein nicht mitarbeiten zu können an dem Aufbau unseres geliebten Vaterlandes, dem rufe er die Dichterworte zu: Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben, an Deines Volkes Auferstehn, und handeln sollst Du so, als hinge von Dir und Deinem Tun allein das Schicksal ab der deutschen Dinge, und die Verantwortung sei Dein". Nachdem die erste Strophe des Deutschlandliedes verklung enwar, gedachte er der Führer der nationalen Erhebung, die sich in Berlin treue und gemeinsame Arbeit im nationalen und sozialen Sinne geschworen haben u. verlangte von den Schützenbrüdern treue Gefolgschaft. Besonders gedachte er des ehrwürdigen Reichspräsidenten, Generalfeldmarschalls von Hindenburg und unseres großen Führers Adolf Hitler. Beiden ein dreifaches Sieg Heil! Danach sangen die Anwesenden die erste Strophe des Horst-Wessel-Liedes. — Vor einigen Wochen war der alte Vorstand zwecks Gleichschaltung freiwillig geschlossen zurückgetreten, sodaß man zur Neuwahl schreiten mußte. — Sturmführer Hustadt, Dinker, wurde vom anwesenden Major Horstig mit der Leitung der Versammlung beauftragt. In beredten Worten würdigte er die Arbeit des alten Vorstandes und schlug Wiederwahl vor, die von den Schützenbrüdern freudig begrüßt wurde und einstimmig erfolgte. Der alte Vorstand übernahm hierauf die weitere Leitung der Versammlung. Die Feier des diesjährigen Schützenfestes wurde auf den 1. und 2. Juli gelegt und wird mit einer Einweihung des erworbenen Schützenplatzes verbunden. Die dann folgenden Verhandlungspunkte erledigte man einmütig. Ein gemütliches Beisammensein bildete den Abschluß der Versammlung.

Turnen, Spiel, Sport

Ein klarer Sieg der Rasenspieler

VfR. Soest — B. V. 26 Sassendorf 8:4.

Der abgestiegene VfR. und in die 2. Bezirksklasse aufgestiegene B. V. Bad Sassendorf lieferten sich gestern abend kurz vor Beginn der Spielruhe in Sassendorf noch schnell ein Freundschaftsspiel, das die Soester klar überlegen und verdient gewannen. Vorweg sei gesagt, daß die Gäste eine ganze Klasse besser spielten und die Sassendorfer Mannschaft noch viel lernen muß, wenn sie einigermaßen in der neuen Klasse abschließen will. Beide Mannschaften spielten mit einem Ersatzspieler.

Der Anstoß der Sassendorfer wird abgefangen, ein kurzes Feldspiel, dann bekommt Helmers auf dem Linksaußenposten den Ball, umspielt einen Läufer und schießt in der 2. Minute durch prächtigen Weitschuß zum

1:0

für die Grün-Weißen ein. VfR. bleibt im Angriff und erzielt eine Ecke, die ohne Erfolg bleibt. Der halblinke Tillmann schießt knapp über die Torlatte. Nach etwas verteiltem Spiel erhält in der 15. Minute Helmers den Ball, der geschickt zu Haake weiterleitet, der zum

2 : 0

verwandelt. Der Anstoß der Sassendorfer wird abgefangen, der Soester Sturm kombiniert ganz großartig und Rosenkranz kann in der 17. Minute das Ergebnis für seine Farben schon auf

3 : 0

erhöhen. Die Sassendorfer werden nun etwas angriffslustiger, doch spielt der Sturm zu zerfahren und unüberlegt. Sassendorf erhält eine Ecke und einen Strafstoß zugesprochen, doch beides bringt nichts ein. Die Gäste-Hintermannschaft ist weit aufgerückt, der Rechtsaußen der Heimischen spielt sich durch und stellt das Ergebnis auf

3 : 1.

Nach einer erfolglosen Ecke für die Gäste zeigen Helmers — Haake — Rosenkranz wiederum ein schönes Zusammenspiel. Rosenkranz schießt eine Flanke hoch zu Helmers, der mit exaktem Kopfstoß das Ergebnis auf

4 : 1

erhöht. Kurz darauf greift der schußfreudige und flott kombinierende Sturm wiederum an, Rosenkranz schießt zum

5 : 1

ein. Die Rasenspieler zeigen jetzt flüssige Kombinationen und spielen überlegen. Eine weitere Ecke wird verschossen. Dann ist es wieder der Rechtsaußen der Platzbesitzer, der bei der aufgerückten Hintermannschaft der Soester durchkommt und den Torunterschied auf

5 : 2

herabdrücken kann. Doch wenige Minuten später wird durch Rosenkranz das Ergebnis schon wieder auf

6 : 2

für VfR. erhöht. Mit diesem Ergebnis geht es in die 2. Halbzeit, die ganz im Zeichen der Gästemannschaft stand. Durch einen zugesprochenen Elfmeter erzielt Sassendorf ein

6 : 3

Ergebnis. Jetzt ist es Haake, der sich durchspielt und den Sassendorfer Torwart zum 7. Male bezwingt.

7 : 3.

Dann fiel das schönste Tor des Abends. Helmers und Tillmann kombinieren nach vorne. Tillmann schiebt Helmers den Ball zu, der mit unheimlicher Wucht von der Linksaußen-Linie das

8 : 3

Ergebnis herstellt. Das Spiel verliert durch die Einschnürung der Sassendorfer, die kaum noch über die Mitte kommen und den Gästetorwart nicht gefährlich werden, an Interesse. Die Rasenspieler scheinen mit dem Ergebnis zufrieden zu sein und spielen etwas gleichgültig. Mehrere sichere Torchancen bleiben unausgenutzt, die Torschüsse gehen knapp neben und über die Torlatte. Mehrere Ecken bringen ebenfalls nichts ein. Durch einen Strafstoß kann Sassendorf dann das Endergebnis von

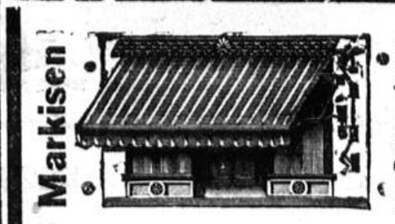
8 : 4

herstellen. Zum Schluß erzielt VfR. noch zwei Eckbälle.

In der ersten Halbzeit führten die Soester ein flottes Spiel vor, in dem der Sturm schöne Leistungen zeigte. Auch die Hintermannschaft war auf dem Posten; der heimische Sturm hatte es schwer, vorbeizukommen. In der Verteidigung war Brotte der bessere, Scharf muß sich an eine schnellere Ballabgabe gewöhnen u. sich nicht auf Einzelkämpfe einlassen. Der Torwart konnte zumindest das 2. Tor verhüten.

Die gesamte Gästemannschaft spielte eifrig und aufopfernd, ihr fehlt aber noch die Technik und das Zuspiel. Der Sturm spielte ungenau sowohl in der Ballabgabe wie auch vor dem gegnerischen Tore. Im Sturm fehlt der Reißer nach vorn. Der Läuferreihe fehlt das Zuspiel zum Sturm, mit Weitschlägen können die Stürmer nichts anfangen. Am besten in der Mannschaft war noch die Verteidigung, die allein gegen einen schnellen gegnerischen Sturm aber nicht bestehen kann. Der Torwart konnte die Tore nicht verhüten.

Der Schiedsrichter Koch, Lippstadt war äußerst kleinlich und dem Spiel kein besonderer Leiter. Die Sassendorfer haben in der Spielpause genügend Zeit zum Training, um sich in Ballabgabe, „Balltoppen" und Zuspiel noch viel anzueignen. In der neuen Klasse haben sie andere Kämpfe zu bestehen als bisher. —m—



Konstruktionen, Gitter, Tore, Drahtzäune, Fenster, Oberlichter, auch kittlos vorkommende, Schmiede-, Eisen- und Dreharbeiten, Reparaturen aller Art gut und preiswert.

Werringloer, Soest
Telefon 558.

Geschäftliches

Körbe voll Wäsche stehen vor Frau Hoffmann.

Bunte Wäsche, weiße Wäsche, Grobes und Feines, auch Wolle und Seide — alles will gewaschen sein. „Na", sagt Frau Hoffmann, „das schaffen wir leicht. Wir haben ja solch eine tüchtige Hilfe: Sunlicht Seife zum Einseifen, Kochen, Durchwaschen. Die schont mir die guten Sachen — denn sie ist ja garantiert rein. Und außerdem gibt Sunlicht Seife eine so kräftige und stark schäumende Lauge, daß die Wäsche wirklich schnell, gründlich und vor allem ohne große Arbeit gereinigt wird."

Bekanntmachung.

Die Nacheichungstermine für den Eichort Stadt Werl und der angeschlossenen Ortschaft Blumenthal finden im Eichlokal an 21., 22., 23., 24., 26., 27., 28., 30. Juni und 1., 3., 4., 5., 6. Juli in der Zeit von 8—12,30 Uhr statt.

Das Eichlokal befindet sich bei dem Gastwirt Wilhelm Wilms, Werl, v. Papen-Ufer 12.

Alle Personen, welche eichpflichtige Gegenstände haben, werden hierdurch nochmals aufgefordert, an einem der vorgenannten Tage dem Eichbeamten die eichpflichtigen Gegenstände zur Nacheichung vorzulegen.

Werl, den 10. Juni 1933.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde:
gez. Klewer.

Wetter-Vorhersage

Vorhersage: Wechselnd wolkig und heiter. Zeitweise jedoch Eintrübung mit Nebelbildung und stellenweise ganz geringen Niederschlag. — Temperaturen etwas ansteigend. Schwache, um Nordost schwankende Winde.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Zunehmende Wetterbesserung und damit verbundener Temperaturanstieg.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller und für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest.

Der Talisman der Rambergs

11 Roman von Dorothea Goebeler

„Und die andere Hälfte ist noch vorhanden?" fragte Tilianders klangvolle Stimme.

„Ich denke doch", antwortete Hans. — „Ich denke, Kläre hat sie. Nicht wahr, Kläre, du hast sie noch?"

„Ja, ich habe sie —", sagte das Mädchen und griff unwillkürlich nach dem Silberkettchen, an dem das Wildlederbeutelchen hing.

„Oh, und Sie haben sie bei sich!" rief Helge. „Oh, lassen Sie sie sehen."

Nun lag sie auf dem Tisch, die alte Kette, ein trauriger Rest, eine feine goldene Schnur, verschnörkelte Ringe, die ineinandergriffen, von dunkelglühenden Rubinen durchsetzt. Noch sah man an dem einen halboffenen Ring, mit welcher Wucht einmal vor Jahrzehnten zornige Frauenhände die Schnur zerrissen hatten. Schweigend sahen die Nachgeborenen und die schwedischen Gäste auf das Altertum.

Kläre nahm es wieder zusammen und barg es an seinem Platz.

„Sehr alte Arbeit", sagte Tiliander — „und, ich glaube in der Tat, orientalisch. Und die andere Hälfte ist wirklich nicht wiedergefunden worden?"

„Nein, trotz allen Suchens nicht — mein Mann hat auch noch einmal den alten Schloßgarten durchstöbern lassen, er geht ja gerade unter der Bibliothek hin, und da hat sich doch die Sache abgespielt. Aber es ist nichts gefunden worden."

„Oh, gehen wir in die Bibliothek", sagte Helge Tiliander. „Bitte, bitte!"

„Glauben Sie, Sie finden den Talisman, wie Sie den Sonnentau gefunden haben?" lachte Hans-Joachim.

„Und wenn auch das nicht — es ist doch so fabelhaft romantisch. Und hier war es also?"

Sie waren hinübergeschritten in den großen Raum, der sich über den Flur weg in den Seitenflügel hineinzog. Langgestreckt lag er da, nur ein einziges, schmales gotisches Fenster an der Giebelwand gab am Tage Licht. Ungemütlich und düster lag die Halle im Schein der Kerzen, die Frau Gesine auf einem Armleuchter vorantrug. Ein schwerer Eichentisch nahm die Mitte ein, derselbe, auf dem die schöne Denise gesessen, als sie sich das Familienkleinod vom Halse riß.

Tiliander ging an das Fenster und sah hinaus. „Vermutlich ist die andere Hälfte noch über den Graben hinweg und drüben auf das Feld geflogen. Ja, so kann es gewesen sein, die war wohl einmal im Schwung. Komisch übrigens, daß dieser große Raum nur dies eine schmale Fenster hat."

„Bau aus dem Mittelalter", erklärte Hans. „Vater hat auch schon immer ein größeres anlegen lassen wollen, hier über die ganze Wand fort, weißt du noch, Kläre? Du warst auch begeistert von der Idee. Ich besinne mich, eigentlich stammte sie sogar von dir! Na, es ist nichts draus geworden; hier von wegen dessen deren dessen —." Er machte lachend die Bewegung des Geldzählens.

Die anderen stimmten in sein Lachen ein. Sie gingen wieder in das Wohnzimmer zurück. „Wissen Sie auch, daß wir in Schweden so etwas ähnliches haben wie Ihren Talisman?" sagte der Professor. — „Es ist aber keine Kette, es ist ein Baum. Ein Schicksalsbaum, wie sich das gehört für Botaniker, denn Botaniker und Gärtner waren wir ja fast alle. Drei Aeste hatte er, denn drei Familien gehörten dazu, die Linné, jawohl auch der große Linné — die Lindelius und wir, die Tiliander. — Als die Linnés ausstarben, ging der Ast ein, beim letzten Lindelius starb der zweite ab, der dritte grünt noch, bloß ich, — ich bin der letzte Tiliander — der alte Stamm stirbt ab."

„Nein, nein, nein!" rief Kläre, „hier ist noch ein Zweig." Sie schob Helge vor. „Der alte Stamm wird weitertreiben."

„Ja, aber unter anderem Namen", rief Hans und alle lachten. In Helge Tilianders Gesicht schoß ein glühendes Rot.

Kläre stand auf: „Noch einen Blick auf den Abend im Tal!" sagte sie und trat auf den Balkon hinaus. Er zog sich lang an der Mauer hin. Sie bog nach rechts ab, hierher konnte der Lichtkegel der Lampe drinnen nicht fallen. In die dunkelste Ecke drückte sie sich und bog sich weit hinaus. Unten im Städtchen flammten die Lichter auf.

„Nun, Kläre, so einsam?" sagte neben ihr eine tiefe, klangvolle Stimme, dieselbe, die ihr schon unter dem Weißdornbusch ins Herz gedrungen.

„Wolf!" Sie schreckte auf. — „Ich denke, ihr habt heut' Spätsitzung unten beim Bürgermeister?"

„Ja, aber ich habe mich gedrückt und bin früher wiedergekommen. Wunderschönes Bild da unten, nicht wahr? Weißt du, daß ich noch nie so wie heute empfunden habe, wie schön es ist?" Seine Stimme wurde weicher. Sie antwortete nicht.

Er lehnte sich neben sie an die Brüstung: „Ich habe Briefe mit heraufgebracht; die Ausreise unserer Weltfahrer beschleunigt sich. Sie müssen schon am Samstag nach Bremen. Na, wenigstens hat Bruder Hans nun doch noch seinen Herzenswunsch erfüllt bekommen und die Drosera gefunden!"

„Ja, aber ich nicht mehr die Eichen von Ramberg!" Hoch und stolz stand sie plötzlich neben ihm. Er konnte ihr Gesicht nicht sehen, aber er hörte den schneidenden Klang ihrer Stimme und er durchfuhr ihn. Er hatte gelacht und gespöttelt, als seine Mutter weinte. „Bäume sind Holz, und Holz darf man verwerfen!" Er hatte des jungen Bruder Vorwürfe noch vor einigen Tagen mit herrischem Trotz abgewehrt. „Ich bin hier der Herr; ich habe die Verantwortung." Unter dem harten Klang dieser Mädchenstimme schoß plötzlich etwas anderes in ihm hoch. War es Scham? Er wußte es selbst nicht. Er sagte leise, beinahe bittend: „Kläre, die elenden Zeiten, die Sorgen. Wenn du wüßtest, Kläre, was auf mir gelegen hat."

Aber sie wandte sich von ihm ab, und ohne ihn noch eines Blickes zu würdigen, schritt sie an ihm vorüber und trat wieder in das Zimmer zu den anderen.

*

Tage voller Unruhe und Aufregung, diese letzten zwei, die Hans-Joachim noch daheim verweilte, ein Hin und Her zwischen Haus und Stadt, wo die Tiliander im „Sachsenroß" wohnten. Hans und Helge streiften durch die Umgegend, nicht mehr auf der Suche nach der Drosera, aber nach allem anderen, was sich hier bot.

„Helge muß die Heimat kennenlernen, die, wenn wir wiederkommen, die meine wird", sagte Hans. — „Willst du mitkommen, Kläre?" Und Helge meinte: „Sie wissen doch alle Märchen und Sagen, Herr Doktor hat es mir oft erzählt. Kommen Sie mit zu den Hünengräbern." Aber Kläre streichelte das rosige Mädchengesicht und sagte: „Geht nur allein! Hans kennt und erzählt die alten Geschichten so gut und noch besser als ich und außerdem will ich Mutter Gesa helfen."

Es gab zu packen und zu räumen. Kläre hielt sich zu der Tante und räumte mit, und ging dabei umher und sah mit offenen Augen den Verfall, der überall in Haus und Hof tief und tiefer fraß. Wie hatte er einfressen können? Von wo war er gekommen?

„Du weißt nicht, was ich durchzumachen hatte", klang durch ihr heimliches Grollen eine tiefe Männerstimme dazwischen. Sie spürte, wie die alte Frau an ihrer Seite sie anschaute in stummem Leid, wenn wieder eine der überall heimlich schwärenden Wunden sich auftat: „Was sagst du dazu?" Aber sie sagte nichts, sie schwieg. Was konnte denn auch für Antwort kommen? Sie wußten sie beide, ohne daß einer sprach: „Wolf!" Aber nie kam ein anklagendes Wort über die Lippen der Mutter. „Die schwere Zeit, Kläre, und er war so jung." Das war alles.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland

Vom Mittel- und Oberrhein

Von der Verwandtschaft durchgeprügelt

Sechs Monate Gefängnis wegen Bigamie

Köln. Die Große Strafkammer in Köln verurteilte Dienstag den 40 Jahre alten Maschinenschlosser Ernst Otto Herche wegen Bigamie zu der gesetzlich zulässig geringsten Strafe von sechs Monaten Gefängnis und billigte dem Verurteilten für die ganze Strafe Bewährung zu.

Der Angeklagte hatte im Jahre 1923 in Jugoslawien mit einer Serbin die Ehe geschlossen, die jedermanns Freundin war. Als der Ehemann versuchte, sich das Verhalten seiner Gattin zu verbitten, fiel die ganze Verwandtschaft der Frau über Herche her und verprügelte ihn. Schließlich floh der junge Mann aus dem Ort und hörte seitdem nichts mehr von seiner Frau. Ein Jahr später lernte er in Jugoslawien ein deutsches Mädchen kennen, das dort zu Besuch weilte, und heiratete es. Später wurde Herche aus Jugoslawien ausgewiesen und wohnte seit dieser Zeit mit seiner Frau in Köln. Im vorigen Jahre kam die Serbin auf den Gedanken, zum zweiten Male zu heiraten und wollte sich zu diesem Zweck von ihrem ersten Gatten scheiden lassen. Bei den Nachforschungen nach Herches Aufenthalt in Deutschland ergab sich, daß der Gesuchte in Köln lebte und längst wieder verheiratet war. Daraufhin erstattete die Staatsanwaltschaft Anzeige wegen Bigamie.

In der Begründung des Urteils sagte der Vorsitzende, dem Angeklagten habe man mildernde Umstände in weitestem Maße zubilligen müssen. Da er mit seiner ersten Frau, die eine Serbin war, nicht zurecht kam, sei es zu verstehen, daß Herche später an ein deutsches Mädchen sein Herz verlor.

Im Jauchefaß erstickt

Schrecklicher Tod eines Kindes

Köln. Im Stadtteil Merheim vermißte die Familie eines Arbeiters ihr zweijähriges Töchterchen. Nach längerem Suchen fand man das Kind in einem Jauchefaß tot auf; es war beim Spielen kopfüber in das in die Erde eingegrabene Jauchefaß gefallen.

Glückliche Lotteriegewinner im Rheinland

50 000 Mk. gezogen

Köln. In der heutigen Vormittagsziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurde auf die Nummer 108 249 ein Gewinn von 50 000 RM. gezogen. Der Gewinn fällt in der ersten Abteilung auf Achtelslosspieler im Rheinland und in der zweiten Abteilung auf Achtelslosspieler in Schleswig-Holstein.

Prozeß Barcelona am 27. Juni

Köln. Am 27. Juni wird sich vor dem Kölner Schwurgericht der Italiener Vincenz Barcelona zu verantworten haben, der am Neujahrstage die Hausangestellte Margarete Kruft in der Wohnung ihrer Herrschaft in der Bismarckstraße auf bestialische Weise ermordet und beraubt hatte. Barcelona hatte durch seine Braut, die Hausangestellte Erna Schneider, die Gelegenheit zu der Mordtat auskundschaften lassen. Der Ausgang des Prozesses dürfte für Barcelona, der vermutlich noch mehr Verbrechen auf dem Kerbholz hat, nicht zweifelhaft sein. In Belgien, wo Barcelona schon mehrmals ausgewiesen worden war, wird noch manches über ihn zu klären sein.

Kölner Feuerwehroffizier reorganisiert das Feuerlöschwesen in Istambul

Köln. Diplomingenieur Weinmayer von der Kölner Berufsfeuerwehr, der in seiner Eigenschaft als Brandingenieur vornehmlich auf dem Gebiete des vorbeugenden Feuerschutzes seit Jahren in Köln Vorbildliches geleistet hat, wurde vom türkischen Ministerrat als Sachverständiger und Reorganisator des Feuerlöschwesens der Stadt Istambul bestellt. Weinmayer wird vorläufig drei Monate in Istambul bleiben.

50 Morgen Kiefern verbrannt

Trier. In den Waldungen von Taben in der Nähe von Trier brach ein umfangreicher Waldbrand aus. 50 Morgen Kiefernbestände und mehrere 100 Festmeter bereits geschlagenen Holzes wurden vernichtet. Das Feuer fraß sich an der auf dem Boden lagernden trockenen harzreichen Kiefernrinde mit unheimlicher Schnelligkeit weiter, so daß die alarmierten Feuerwehren sich darauf beschränken mußten, ein Uebergreifen des Feuers auf anliegende Wälder zu beschränken.

Gute Waldbeerernte in Sicht

Aus der Eifel. Nach den bisherigen Feststellungen ist in diesem Jahre mit einer günstigen Waldbeerernte in der Eifel zu rechnen. Der Fruchtansatz an den Sträuchern ist wider Erwarten gut, trotzdem allgemein angenommen wurde, daß die zurzeit der Blüte eingetretenen Nachtfröste die Ernte schwer beeinträchtigen würden. Der notleidenden Bevölkerung, der das Sammeln der Waldbeeren zu einem lohnenden Erwerb geworden war, ist dieser Verdienst zu gönnen.

Eine alte Ueberlieferung:

Die Mülheimer Gottestracht

Rheinprozession in prächtigem Stil — „Pulvergeld" zur Fronleichnamsschießen

Wie alljährlich findet auch in diesem Jahre wieder die über 600 Jahre alte Rheinfahrt bei der Gottestracht am Fronleichnamstage statt. Soviel wir auch in den alten und ältesten Schriften nachschlagen, den Ursprung der Rheinfahrt bei der Gottestracht sicher zu ergründen, wir finden keinen bestimmten Anhaltspunkt, der uns hierüber Aufschluß gibt. Mehrere Weistümer lassen uns wissen, daß sie „ante tempus Lutheri", also vor der Zeit Luthers, mithin vor dem 16. Jahrhundert bestanden habe, bekennen aber, daß sich nichts Sicheres über den Ursprung derselben sagen lasse.

Vertieft man sich in die Geschichte der Stadt Mülheim, so gelangt man zu der Meinung, daß die Sitte der Rheinfahrt auf der Gottestracht ins 15., wenn nicht gar ins 14. Jahrhundert zurückreicht. Arbeit und Erwerb der Mülheimer hing vorzugsweise mit dem Rheine zusammen. Das 14. und 15. Jahrhundert, die Zeit des gläubigsten Lebens, erheischte, durch die Lebensweise der Mülheimer bedingt, daß auch der Segen Gottes auf die Stätte ihres Wirkens, also den Rhein, erfleht wurde.

Der ganze Stolz der Mülheimer war von jeher das Schießen während der Prozession. Protokollbücher der alten Schützenbrüderschaft und Schriften des Stadtarchivs berichten, daß früher ungeheure Pulvermengen verbraucht wurden. Die Kosten hierfür wurden dem Stadtsäckel entnommen. Doch genügte den Bürgern diese Summe nicht, vielmehr sammelten sie noch unter sich „Pulvergeld", sodaß es um Gottestracht um Mülheim donnerte, als sei eine Schlacht entbrannt. Im Jahre 1615 wurden 10 Pfund Pulver angeschafft und dafür 5 Gulden 10 Albus bezahlt. Gegen Ende des 17. Jahrhunderts verschoß man gar für 100 Taler und im Jahre 1918 gebrauchte man 300 Pfund. Die Folge solch übermäßigen Schießens waren oft Unzuträglichkeiten. So geschah es einmal, daß durch den furchtbaren Donner die Fenster der Clemenskirche zersprangen. Die am Morgen durch die Straßen der noch schlafenden Stadt gehenden Schützen schossen aus Uebermut in die Haustüren und offenen Fenster hinein, daß die Schläfer aus ihren Betten fuhren. Die Regierung bemühte sich dann durch Schießverordnungen, deren älteste aus dem Jahre 1770 bekannt ist, durch Androhung von Strafen diesem Uebelstand abzuhelfen.

In alter Zeit war der Weg, den die Prozession nahm, gewaltig, dauerte er doch über drei Stunden. Im Anschluß daran bestieg man mit dem Sakrament oberhalb der Stadt einen großen Nachen und landete, gefolgt von einer Anzahl geschmückter Kähne unterhalb der Stadt. So berichtet das Tagebuch des Bürgermeisters Bertoldi aus dem Jahre 1794 u. a. folgendes:

„Es war bei der Prozession auf dem Rhein eine Schalde fürs Venerabile, ein Nachen für die bochemer Jungfern mit Fahnenträgern, 1 dto. für die Musikanten, 1 Nachen für die schießenden Sebastianusbrüder und etwa noch 4 andere dto. für Fähnrich p. p. Prozessionsleiter. Statt der Bruck paradierte mitten auf dem Rhein eine mit Brettern gedeckte Schalde, worauf meine 7 Kanönchen lagen und von meinen Leuten abgebrannt wurden. Nebst diesen lehnten sich die Sebastianusbrüder noch 8 Kanönchen von Herrn Führt aus Köln." So war die Rheinfahrt also 1794. Heute ist der Rahmen dieser Rheinfahrt unvergleichlich größer, als er früher sein konnte. Statt der Schalde trikt ein prächtig geschmücktes Schiff in Dienst, begleitet von einigen Dampfern und Motorbooten, die in respektvoller Entfernung dem Prozessionsschiff folgen. Der Dampfer fährt langsam stromaufwärts bis zur ehemaligen Mülheimer Stadtgrenze. Hier stoßen die Schützen der Mülheimer Schützenbruderschaft in ihren 60 Kähnen auf das Schiff zu. In einem der Kähne steht der Fähndelschwenker der Schützenbruderschaft, der unabläßig sein Banner schwingt. Sobald nun die Schützen das Schiff erreichen, beginnt dieses langsam stromabwärts zu treiben vor der ganzen, langgestreckten Stadt Mülheim dahin. Unabläßig knattern die Büchsen der Schützen, die nun das Schiff in ihren, mit bunten Wimpeln und grünen Zweigen geschmückten Nachen umkreisen; donnernd erdröhnen die Böller, Gesang ertönt vom Festschiff, ein ungemein lebendiges, farbenprächtiges und majestätisches Bild.

herumsprechen, so dürfte auch der Export nicht mehr lange auf sich warten lassen, denn die Geschmäcker der Publikümer sind bekanntlich verschieden.

Aus dem Ruhrbezirk

Zweijähriger Knabe ertrank im Bach

Duisburg-Hamborn. Nachmittags spielte das zweijährige Söhnchen der Eheleute Andre am Ufer des Rahmer Baches. Es stolperte plötzlich, kollerte die Uferböschung hinab und fiel in den angeschwollenen Bach. Ehe Hilfe zur Stelle war, ertrank das Kind.

82,5 Mill. Fehlbetrag

Duisburg-Hamborn. Aus dem Finanzbericht für das Jahr 1932 geht hervor, daß aus den Jahren 1929, 1930 und 1931 noch ein Fehlbetrag von rund 24,7 Mill. RM. mitzuschleppen ist. Das Rechnungsjahr 1932 schließt mit einem Fehlbetrag von rund 25 Mill. RM., also ein Gesamtdefizit von insgesamt rund 50 Mill. RM. aus der Vergangenheit. Der Voranschlag für 1933 rechnet mit einem Fehlbetrag von rund 32,5 Mill. RM., so daß im ganzen gerechnet der Stadt ein Manko von rund 82,5 Mill. RM. bleibt. Der Haushaltsplan für 1933 sieht in seinen einzelnen Gruppierungen teilweise nicht unerhebliche Senkungen auf den verschiedensten Gebieten vor. Andererseits wird die Betreuung der von der Stadt zu unterstützenden Bevölkerungskreise große Summen verschlingen. Die Eingänge an Steuern usw. zeigen auch hier eine sinkende Kurve.

Trunkenbold als Mörder

Bergmann durch Faustschläge getötet

Westerholt. Am Dienstagabend wurde in dem Hause Ringstraße 18 der 43jährige Bergmann Putschker von dem im gleichen Hause wohnenden Bergmann Rösler durch mehrere Faustschläge zu Boden geschlagen. Die Schläge waren so heftig, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Täter wurde festgenommen. Die Ermittlungen haben ergeben, daß die Tat auf übermäßigen Alkoholgenuß zurückzuführen ist.

Dr. Ruer soll 260 000 RM. zahlen

Bochum. Die Stadtverwaltung Bochum hat gegen den früheren Oberbürgermeister Dr. Ruer eine Klage bei der Zivilkammer des Bochumer Landgerichtes anhängig gemacht, in welcher sie einen Schadenersatz in Höhe von 260 000 Mk. beansprucht. Gleichzeitig ersucht sie, den Zivilprozeß bis zur Erledigung des gegen Oberbürgermeister Dr. Ruer laufenden Strafverfahrens auszusetzen.

Vom Niederrhein

Flammentod

9jähriger Knabe verbrannte — Die Eltern hören Hilferufe und können nicht retten

Emmerich. In Houdekenskerke entstand in einem Wohnhaus, das von einer Familie mit 6 Kindern bewohnt wurde, aus ungeklärter Ursache ein Brand, der sehr schnell um sich griff. Während sich der Wohnungsinhaber, seine Frau und vier Kinder, die im Erdgeschoß schliefen, noch rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, wurden zwei in den oberen Stockwerken befindliche Kinder im Alter von 7 und 9 Jahren von den Flammen abgeschnitten. Das 7jährige Kind konnte schließlich gerettet werden. Der 9jährige Knabe verbrannte jedoch unter gräßlichen Hilferufen lebendigen Leibes.

Hitler-Junge vermißt

Düsseldorf. Seit dem 6. Juni wird der Jungzugführer der deutschen Hitler-Jugend, Franz Forst aus Düsseldorf, vermißt. Der Junge hat sich am 3. Juni nach Köln begeben, um dort Schlageter-Plaketten zu verkaufen. Er hat auch einige Nächte im Schirach-Heim genächtigt und soll am 6. Juni mit einem Lieferwagen von Köln nach Bonn gefahren sein, um dort einen Verwandten zu besuchen. Forst ist aber bis heute in Bonn nicht eingetroffen. Es liegt die Vermutung nahe, daß ein Verbrechen an ihm verübt worden ist.

Hessen-Nassau

Der Mord an dem Zigarrenhändler Kurth ungesühnt

Frankfurt a. M. In der Nacht zum 3. Mai wurde in seiner Wohnung in der Kronprinzenstraße der Zigarrenhändler Adam Kurth ermordet; ihm war in seinem Schlafzimmer mit einem Bügeleisen der Schädel zertrümmert worden. Der Tat dringend verdächtig erschien der Angestellte Fritz Langeloth, genannt Fred, der alsbald in Haft genommen wurde, aber die Tat leugnete. Vor einigen Tagen fand in dieser Sache Haftprüfungstermin in Gegenwart des Staatsanwalts statt. Es wurde beschlossen, Langeloth mangels dringenden Tatverdachts aus der Haft zu entlassen.

Münsterland, Ostwestfalen

Die letzte Rettung?

Jetzt auch eine Schneckenfarm

Im benachbarten Brackwede ist der Besitzer eines Siedlungsgrundstückes auf die Idee gefallen, sich im Garten eine Schneckenfarm anzulegen, und zwar zur Züchtung und Mästung der Weinbergschnecke. Die Weinbergschnecke, die in manchen Gegenden als Delikatesse hoch im Kurs steht, liebt kalkhaltigen Boden, und da dieser vorhanden ist, sind die Voraussetzungen für eine gute Zucht sehr gut. Das Absatzgebiet muß sich der Züchter aber schon woanders suchen, denn in der Bielefelder Gegend hat man für das Verspeisen der Schnecken noch keine rechte „Traute". Sollte sich aber die Qualität der Zucht weiter

Aus der Taucherschule der Reichsmarine



Oben links: Eine Taucherkolonne an Bord des Schulschiffes. Daneben: Ein Taucher wird ins Wasser gelassen. Unten links: Ein Schulbeispiel für unrichtige Belastung. Der Taucher treibt auf der Oberfläche. Daneben: Rettungsübung bei leichteren Unfällen mit Hilfe eines Pullmotors.

In Kiel ist die Taucherschule der Reichsmarine untergebracht. Dort werden die wackeren Seeleute herangebildet, die bei Schiffsuntergängen und Bergungen so schwere Arbeit unter Wasser zu vollbringen haben.

Turnen, Sport und Spiel

Europas Fußballmeister

In fast allen Ländern Europas stehen mit wenigen Ausnahmen die neuen Fußballmeister fest. Nur vereinzelt haben sich die Titelverteidiger behauptet und bei den im Fußballsport führenden Nationen brachte dieses Kunststück nur Juventus Turin in Italien fertig, zweimal hintereinander Meister zu werden. In allen übrigen Ländern hat durchweg der alte einem neuen Meister Platz machen müssen. In Deutschland ist ja noch in frischer Erinnerung, daß Fortuna Düsseldorf das Erbe von Bayern München angetreten hat. In Oesterreich löste Vienna die Admira ab, in Ungarn hat Ujpest den vorjährigen Meister Ferencvaros entthront und in der Tschechoslowakei ist aus dem ewigen Zweikampf diesmal Slavia vor Sparta Prag siegreich hervorgegangen. Englands Ligameisterschaft gewann Arsenal London, der Verteidiger Everton Liverpool entschädigte sich reichlich durch einen Sieg im weit volkstümlicheren Pokal-Wettbewerb. Schottlands Meister Glasgow Rangers, der Mothervell die Würde abnahm, haben wir in seinen fünf Spielen in Deutschland selbst kennen gelernt. In Schweden kam wieder J. F. Hälsingborg zu Meisterehren, so daß AIK. Stockholm sich erst in der neuen, bevorstehenden Spielzeit Hoffnungen auf den verloren gegangenen Titel machen kann. In Belgien ist der Titel von Lierse SK. zu Union St. Gilloise hinüber gewechselt. Das erste Championat der Profis in Frankreich gewann Olympique Lille, während bei den Amateuren Excelsior Roubaix sich mit dem Titel schmücken konnte und schließlich gab in Spanien der FC Madrid dem vorjährigen Meister AC Bilbao das Nachsehen.

Nicht viel anders sieht es in den anderen Ländern aus, die kurz vor dem Abschluß ihrer Fußballmeisterschaft stehen. In Holland hat Go Ahead Deventer die besten Aussichten, den Meistertitel von Ajax Amsterdam zu übernehmen und in der Schweiz werden voraussichtlich die Grasshoppers Zürich die Nachfolger von Lausanne Sports werden.

Boxen

Schmeling auf der Heimreise

Max Schmeling hat mit seinem Betreuer Mac Machon auf der „Newyork" die Heimreise angetreten. Vor der Ausfahrt erklärte er amerikanischen Pressevertretern, daß er schon im September wieder zurückkehren werde. Er glaubt, noch in diesem Herbst, spätestens aber im Februar nächsten Jahres in Miami (Florida) den ihm von Baer versprochenen Revanchekampf austragen zu können. Schmeling trifft am 23. Juni in Hamburg ein und wird am 11. Juli seine Hochzeit mit der Filmschauspielerin Anny Ondra feiern.

Charles — Paolino in Brüssel

Pierre Charles und der neue Europameister im Schwergewicht, Paolino-Spanien, haben einen Revanchekampf vereinbart, der schon am 23. Juli in Brüssel steigen soll. Charles glaubt, seine Niederlage von Barcelona wettmachen zu können.

Motorsport

Erster Tag der ADAC-Dreitagefahrt

Die erste Etappe der ADAC-Dreitagefahrt im Harz hat, wie erwartet, bei den ungeheuren Anforderungen, die an Fahrer und Material gestellt werden, zahlreiche Ausfälle im Gefolge gehabt. Sämtliche abgenommenen Fahrzeuge stellten sich am Mittwochmorgen 5.01 Uhr dem Starter. Die Teilnehmerliste war noch angewachsen. Am Dienstagabend wurde noch nachträglich die Imperia von Hugo Bahn-Bährenstein abgenommen. Schon bei der Startprüfung gab es für die Motorradfahrer Koch, Körner und Wedekind die ersten Strafpunkte. Bis zur Mittagspause lernten die Fahrer schon genügend Schwierigkeiten kennen und in Goslar traf ein großer Teil aller Teilnehmer — bei den Motorrädern etwa 10 Prozent — zu spät ein. Ueberraschend gut hielten sich auf der Strecke die Seitenwagenmaschinen, dagegen blieben zahlreiche Wagen am Steilhang in Unterschulenburg hängen, aber nur zwei Teilnehmer, Frau Gehrke-Hannover und Trübsbach-Chemnitz auf Wanderer mußten aufgeben. Ausgeschieden sind bis zur Ankunft mittags in Goslar weiterhin zwölf Motorradfahrer und zwar Lt. Kleinschmidt-Leipzig (DKW), Werner-Eisleben (BMW), Westermann-Hannover (DKW), Steinmann (BMW), Koch-Hannover (Wittoria), Fricke-Hannover (FN), Muschalla-Berlin (Puch), Glocker-Hannover (FN) und Schultz-Rahlstedt (Horex). Durch diese Ausfälle sind schon einige Fabrik- und Klubmannschaften gesprengt. So bei den Wagen durch das Ausscheiden von Trübsbach das Wanderer-Team und bei den Rädern die DKW-, FN- und Viktoria-Mannschaft des Polizeisportvereins Hannover, der Puch-MC Berlin und das Team der Schutzpolizei Dortmund.

Wieder Rennen in Hamborn

Auf der Hamborner Zementbahn gelangen am Sonntag, 18. Juni, wieder Motorradrennen zur Durchführung. Die westdeutsche Rennfahrer-Elite ist wieder vollzählig vertreten. U. a. starten W. Butler-Köln, Wenzel-Köln, Weidemann und Weber-Hannover. Auch der hoffnungsvolle Nachwuchs gibt sich ein Stelldichein.

Schwimmen

Deutsche Schwimm-Meisterschaften

Für die diesjährigen Deutschen Schwimm-Meisterschaften, die vom 4. bis 6. August in Weimar ausgetragen werden, ist der Kreis der Teilnahmeberechtigten erweitert worden und zwar sind die Mitglieder der Deutschen Turnerschaft und alle deutschen Schwimm- und Sportvereine des Auslandes, sofern diese den im Internationalen Schwimm-Verband zusammengefaßten Verbänden angehören, startberechtigt. Die bereits erschienene Ausschreibung enthält zum ersten Male einige Altherren-Staffeln und ein Altherren-Kunstspringen.

Wasserfreunde Hannover noch im Wettbewerb

Die Barmer Vorrunde ungültig

Im Vorrundenkampf um die Deutsche Wasserball-Meisterschaft wurden am vergangenen Wochenende die Wasserfreunde Hannover mit dem Gesamttorverhältnis von 9:6 von den Barmer Schwimmsportfreunden geschlagen. Wie sich jetzt herausstellt, ist diese Entscheidung zu Gunsten der Barmer ungültig, da nach den Wettkampfregeln nach Punkten gewertet wird und nicht nach dem Torergebnis. Da die Hannoveraner im ersten Spiel mit 6:5 erfolgreich waren und den Rückkampf 6:4 verloren, hatte jede Partei einen Pluspunkt, so daß eine Verlängerung von 2×3 Minuten beim zweiten Spiel notwendig geworden wäre. Durch diesen Regelverstoß ist das Zusammentreffen hinfällig geworden. Die Spiele müssen noch einmal ausgetragen werden.

Pferdesport

Trabrennen zu Gelsenkirchen

Nach wunschgemäßiger Pause wird die Startglocke am kommenden Sonntag in Gelsenkirchen große Ereignisse im westdeutschen Trabersport einläuten. Nicht ungenutzt ist die Zeit verstrichen, neben guter Arbeit mußten die Traber ihr Können auf anderen Bahnen hier im Westen, wie auch in Hamburg und Berlin zeigen. Der größte Erfolg war den westdeutschen Trabern wohl in Berlin beschieden, gelang es doch dem passionierten Sportsmann J. Middeldorf, Gladbeck, mit seinem vorzüglichen Hengst Xifra das „Blaue Band der Traber" zu erringen, d. h. das Deutsche Traberderby zu gewinnen. Bestimmt ein Erfolg, der dem Trabersport im Westen nützlich sein wird!

An drei Tagen wird das Sommer-Meeting in Gelsenkirchen abgewickelt, und zwar am Sonntag, 18. Juni, Sonntag, 25. Juni, und Donnerstag, 29. Juni, je 15 Uhr.

Die Ausschreibungen für diese Rennen sind sehr geschickt, geben sie doch allen Pferden Gelegenheit, das Gelernte zu zeigen. Abwechselnd kurze und lange Distanzen. Herren- und Berufsfahren bringen eine interessante Note in das Programm. Am Sonntag, 18. Juni, werden die Pferde z. T. über längere Strecken auf Herz und Nieren geprüft. Am 25. kommen als Hauptentscheidung die Vorläufe zur **Westdeutschen Herren-Meisterschaft** zum Austrag. Der Entscheidungslauf dieser hochdotierten Prüfung findet am Donnerstag, 29. Juni, statt. An letzterem Tage ist gleichzeitig ein Stichfahren der guten Inländer über Fliegerdistanz vorgesehen.

Le Tremblay

Prix Bijou: 1. Campfire (Whittingham), 2. Numitor, 3. Zagraa. Toto: Sieg 82, Platz 35, 51, 226:10.

Prix Perneuil: 1. Capito (Noeilles), 2. Bonnet et Nuit, 3. Delicia. Toto: Sieg 15, Platz 12, 26:10.

Prix Regalia: 1. Royal Order (Keogh), 2. La Spezzia, 3. Luxuria. Toto: Sieg 73, Platz 22, 16, 32:10.

Prix Citronelle: 1. Eroica (Robson), 2. Commander, 3. Keybte. Toto: Sieg 257, Platz 28, 12, 16:10.

Prix Launay: 1. Padichah (Morjan), 2. Canneloni, 3. Foulaubin. Toto: Sieg 20, Platz 14, 25, 45:10.

Prix Zut: 1. Tout en Gris (Tournie), 2. Parthian, 3. Prince d'Indore. Toto: Sieg 96, Platz 28, 28, 22:10.

Handel und Wirtschaft

Berliner Effektentendenzbericht

Freundlicher bei weiterer Geschäftsstille

Berlin, 14. Juni. Auch die heutige Börse eröffnete wieder in fast völliger Geschäftslosigkeit, und da nicht einmal die in den letzten Tagen beobachteten Stillhaltekäufe in Spezialwerten vorlagen, bröckelten die Kurse zunächst überwiegend etwas ab. Immerhin war die Grundstimmung infolge der vorliegenden günstigen Meldungen aus der Wirtschaft sowie in der Hoffnung auf eine Wendung zum Guten in der Kriegsschuldenfrage weiter freundlich. Am Montanmarkt betrugen die Abschwächungen bis zu 1¼%, auch Braunkohlenwerte waren, so insbesondere Ilse Bergbau mit minus 3¾%, stärker gedrückt. Von Kaliwerten verloren Westeregeln auf ein Angebot von 6 Mille 5%. Am Markt der chemischen Werte gingen J. G. Farben um 1¼%, Kokswerte und chemische Fabriken um 1% zurück, während von Gummi- und Linoleumaktien Deutsche Linoleum sich um ¾% befestigen konnten. Uneinheitlich tendierte wiederum der Elektromarkt, an dem Chade von ihrem gestrigen Gewinn 1½ RM. sowie Siemens 1¼% verloren. Völlig geschäftslos lagen Gas-, Kabel- und Draht-, Auto- und Maschinenaktien, in denen vielfach eine erste Notiz nicht zustande kam. Etwas gebessert waren auf Grund der Meldungen über anhaltende Textilbelebung Textilwerte, auch bei Bauverein konnten sich Besserungen durchsetzen, so bei Holzmann ¾%. Neben verhältnismäßig wenig veränderten Brauerei- und Wasserwerksaktien wiesen von sonstigen Industriepapieren Deutsche Atlanten auf eine Zufallsnachfrage einen 3%igen Gewinn auf. Von Bankaktien waren Reichsbank nach der festen Haltung der letzten Tage erstmalig wieder 1¼% schwächer, da, wie schon erwähnt, Stillhaltekäufe nicht getätigt wurden. Von Verkehrswerten konnten Bahnaktien bis zu ¼% fester eröffnen, während von Schiffahrtspapieren Norddeutscher Lloyd eine Kleinigkeit niedriger notierten. Günstiger war die Stimmung am Rentenmarkt, da hier Altbesitzanleihe infolge größerer Käufe einer Großbank um 1% anzogen und später ein weiteres halbes Prozent gewinnen konnten. Lediglich Industrieobligationen eröffneten noch überwiegend schwächer. Von Ausländern sind Anatolier mit einem Gewinn von ⅝%, dagegen Lissaboner Stadtanleihe mit einer Kurseinbuße von ½% zu erwähnen. Am Berliner Geldmarkt blieb die Situation weiter völlig unverändert, d. h. Tagesgeld 4½% bezw. 4⅜%. Privatdiskonten, Reichswechsel und Reichsschätze blieben weiter eher gefragt.

Düsseldorfer Börsenbericht

Abgeschwächt

Düsseldorf, 14. Juni. Die Düsseldorfer Börse eröffnete in leicht abgeschwächter Haltung. Kaliaktien mußten sich einen mehrprozentigen Abschlag gefallen lassen. Wintershall waren etwa 2 Prozent unter gestrigem Schlußkurs und konnten im Verlaufe wieder 1 Prozent aufholen. Für Kohlenkuxe konnte sich das Interesse im Gegensatz zur Allgemeintendenz erhalten. Auf unveränderter Basis wurden Carolus Magnus, Constantin der Große und Deutschland gehandelt, während Diergardt, Graf Schwerin und Langenbrahm zu etwas höheren Kursen umgingen. Von Braunkohlenkuxen wurden Vesta auf erhöhter Basis gehandelt. Von Kalikuxen waren lediglich Maria Glück im Verkehr, die 200 RM. gewinnen konnten. Die übrigen Werte wurden zu unveränderten Kursen gehandelt. Von Kohlenaktien gingen nur Lothringen etwas niedriger um, sonst war noch kleines Geschäft in holl. Göthardt und Eisenhütte-Bochum-Aktien auf letzter Basis. Die Börse schloß still bei unveränderten Kursen.

Kölner Börse

Köln, 14. Juni. Heute notierten: Basalt 24¼ bez. Geld, Bonner Berg 59, Braunkohle Zukunft —, Kalker Br. —, Kabelwerk Rheydt 119½, Kölner Dampf 80, Rhein. Braunkohlen 209¼, Stollwerck 72½.

Märkte

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 14. Juni. (Amtlich.) Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 61,75, Original-Hütten-Aluminium, 98 bis 99 Proz., in Blöcken 160, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164, Reinnickel, 98—99 Prozent 330, Antimon-Regulus 39—41 RM. für 100 Klg. Silber i. Barr. ca. 1000 fein per Klg. 41,25 bis 44,25 RM.

Notierungen der Großhandelspreise der Getreidebörse zu Dortmund

Dortmund, 14. Juni. Westfälischer Weizen, 75-76 Klg. 20,75—21, westfälischer Roggen 17—17,25, pommerscher Hafer 17—17,25, ostfries. Hafer 16,75 bis 17, neue Wintergerste 17,60—17,80, Sommergerste 18,50—18,60, Plata-Mais 21—21,50, Cinquantino-Mais 23—23,50, Weizenmehl, Bäckermehl 28,25—28,50, 70proz. Roggenmehl 24,25—24,50, ostdeutsches Roggenmehl 23,50, Weizenkleie 8,50—9, Roggenkleie 8,25—8,50, Trockenschnitzel 8,40—8,70, Zuckerschnitzel 9,70—9,80 RM. Tendenz: stetig. — Die Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich per 100 Klg. waggonfrei Dortmund in Ladungen von 15 000 Klg., bei Mehlen zu Mühlen-Konventions-Bedingungen.

Krefelder Produkten

Krefeld, den 14. Juni. Weizen rhein. 19,80—20, Roggen rhein. 16,50, Hafer rhein. 15—15,25, Weizenmehl 27,50, Weizenmehl mit Auslandsweizen 28, Roggenmehl 24, Roggenschrot 1. Qual. 21, 2. Qual. 20,50, Weizen ausl. 25—26,75, Roggen ausl. 19,50, kleiner Mais 22,25, grober Mais 21, Zuckerschnitzel 9—10, Weizenkleie 8,25—9,50, Weizenbollmehl 10,25—10,75, Stroh 1,20—1,30, Wiesenheu 5,50, Luzernheu 7,25 RM.

Amtl. Notierungen der Frankfurter Getreidebörse

Frankfurt, den 14. Juni. Weizen (Hessen, Prov. Hessen-Nassau u. Unterfranken) Hl.-Gew. 76½ Klg., gut, gesund und trocken 210, Roggen (Hessen, Prov. Hessen-Nassau u. Unterfranken), Hl.-Gew. 70½ Klg., gut, gesund und trocken 172,50—173,50, Hafer (inländ.) 152,50—155, Weizenmehl südd. Spezial 0 mit Austauschweizen 30,25—31,25, Weizenmehl niederrhein. Spez. 0 mit Austauschweizen 30,25 bis 31,25, Roggenmehl 60 Proz. Ausmahlung 53,50 bis 55,25, Weizenkleie 8—8,10, Roggenkleie 8,75, Tendenz: gut. — Die Mehlnotierungen verstehen sich einschl. der Zollerhöhung, Getreide und Hülsenfrüchte ohne Sack. Weizenmehl, Roggenmehl, Kleie und Biertreber mit Sack. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne, für die übrigen Waren je 100 Klg. in RM. Frachtverrechnung (Parität) Frankfurt a. M. für alsbaldige Lieferung.

Viehmärkte

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt

Dortmund, 14. Juni. Zum heutigen Zucht- und Faselviehmarkt wurden aufgetrieben: 509 Großvieh, 125 Schweine, 29 Kälber. Der Handel war in guten Tieren sehr langsam, voraussichtlich Ueberstand. Hochtragende und frisch melkende Kühe: 1. Sorte 320—350 RM., 2. Sorte 270 bis 310 RM., 3. Sorte 210—260 RM. Rinder kosteten 130—230 RM. Beste Tiere über Notiz bezahlt. Sämtliches zum Markt aufgetriebenes Vieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft. Es wurden bezahlt: 6—8 Wochen alte Ferkel 14—16 RM., 8—10 Wochen alte Ferkel 17—22 RM., 10—12 Wochen alte Ferkel 23—33 RM. Der Handel war am Schweinemarkt sehr langsam. Nächster Markt 21. 6.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	14. Juni		13. Juni		V. dem Kurs
	Geld	Brief	Geld	Brief	
London	14.34	14.38	14.33	14.37	20.43
New York	3.506	3.514	3.462	3.468	4.20
Amsterdam	170.08	170.42	170.43	170.77	168.05
Brüssel	59.09	59.21	59.06	59.18	81.00
Italien	22.07	22.11	22.06	22.10	81.00
Jugoslaw.	5.195	5.205	5.195	5.205	181.00
Kopenhag.	63.89	64.01	63.84	63.96	112.5
Paris	16.61	16.65	16.62	16.66	81.05
Prag	12.64	12.66	12.64	12.66	55.00
Schweiz	81.62	81.78	81.77	81.93	81.05
Wien	46.95	47.05	46.95	47.05	70.00

Berliner Börsenkurse vom 14. Juni 1933

	Div.	14.6.	13.6.
Anleihen:			
D. R.-Anl. 27	6	84½	84.10
Banken:			
Berg.-Märk. Ind.		—.—	—.—
Com.- u. Privat-Bk.	—	51½	51½
Darmst. u. Nat.-Bk.		—.—	—.—
Dtsch. Bk. u. Diskt.	—	59¼	59½
Dresdner Bank	—	48.—	48½
Reichsbank	12	138⅛	139¾
Rh.-West. Bod.-Cred.	8	93½	92¾
Verkehrswerte:			
Reichsbahn V.-A.	7	99¼	99.—
Hapag		17⅞	17¾
Nordd. Lloyd		18½	18⅞
Brauereien:			
Dortm. Aktien	—	153.—	160½
Dortm. Ritter	—	97¼	—.—
Dortm. Union	12	212½	213.—
Müser	—	—.—	—.—
Schlegel-Scharp.		91.—	—.—
Wicküler-Küpper		—.—	—.—
Sonstiges:			
Aku	12	40.—	39⅜
A. E. G.		25¼	25⅝
Bemberg I. P.	—	47½	48.—
Chem. Ind. Gelsenk	5	—.—	—.—
Cont. Cautsch.	8	158½	161⅛
Daimler Mot.	—	30⅝	31⅜
Dtsch. Erdöl	4	118¼	119⅜
El. Licht u. Kraft	6	111.—	113⅜
Eschw. Bergw.	14	—.—	—.—
IG-Farbenind.	7	132⅝	—.—
Felten-Guilleaume	—	56.—	57¼
Friedrichshütte		—.—	—.—
Gebhard u. Co.	—	33.—	—.—

	Div.	14.6.	13.6.
Gelsenk. Bergw.	—	62¾	64.—
Ges. f. el. Unt.	4	93¼	94.—
Goedh. Gebr.	8	—.—	66¾
Goldschmidt	—	51⅜	51⅛
Hammersen	—	—.—	—.—
Harpener Berg.	—	104¼	105¾
Hoesch Eisen-Köln-Neuessen		69.—	70⅛
Kali Aschersleben	6	131.—	132.—
Klöcknerw.	—	59½	59¾
Köln Gas u. Elek.	3	62½	62.—
W. Krefft	—	3½	32¾
Kromschröder G.	—	—.—	—.—
Kronprinz Metall	—	29.—	—.—
Küppersbusch	4	76.—	—.—
Lahmeyer	10	125½	127.—
Mannesm.-Röhren	—	69.—	70½
Mansfeld	—	25¼	25⅛
Maschb. Untern.	—	53.—	53.—
Mülh. Bergw.	3	90.—	89½
Phönix Bergw.	—	40⅞	41⅞
Rhein. Braunk.	10	210.—	212.—
Rh. Elektrizität	—	97.—	96½
Rhein.-Möbelstoff	—	—.—	—.—
Rhein-Spiegel	—	—.—	62½
Rhein-Stahl	—	94.—	96.—
Rh.-Westf. Elektr.	5	98¼	99.—
Rhein-West Kalk	—	60½	60.—
Rhein-Westf. Spr.	—	—.—	—.—
Roddergrube	24	—.—	—.—
Salzdetfurth	9	176½	177½
Schött. Herm	—	—.—	—.—
Schwelm-Eisen	—	—.—	—.—
Siemens u. Halske	—	165½	167.—
Stollb. Zinkh.	—	41⅛	—.—
Stollwerk	—	72¾	72½
Tietz	6	23¼	23¼
Ver. D. Nickel	—	76½	—.—
Ver. Glanzst. Elbf.	—	52.—	54½
Ver. Stahlwerke	—	40⅞	41¼
Warstein Gruben	—	—.—	—.—

	Div.	14.6.	13.6.
Wasserw. Gelsenk.	7	107—	106¾
Westeregeln	6	131¾	133¼
West. Draht Hamm	5	—.—	—.—
Wittener Guß		—.—	—.—
Westfälische Landesbankanl.:			
6% Prov. Feing. 25		81.—	81.—
6% dto. 26		—.—	—.—
6% Komm. Obl. 28/29 2—3		70.—	70.—
6% dto. 30 R. 4		—.—	—.—
6% Goldpfdbr. R. 1		77.—	77.—
6% Westf. Pfandbriefanst. Hausgrundstücke		—.—	—.—
6% dto. Goldpfandbriefe		85¾	85¾
Westf. Provinzialanleihe-Auslosg.		67⅝	68.—
Festverzinsliche Werte:			
6% Preuß. Ld.-Br. anstalt R. 19		84¼	84¼
6% dto. 4		—.—	85.—
6% dto. 13/15		84.—	84.—
6% dto. 17/18		84¼	84½
6% dto. 21		84¼	84.—
6% dto. Komm. 20		76½	76½
6% dto. 16		77.—	—.—
6% dto. 6		76¾	76¾
6% dto. 8		77.—	77.—
6% Pr. Centr.-Bod. u. Pfdbr. Em. 1		81½	81¾
6% dto. Komm.-Obl. 1		70.—	—.—
Durchschnittsk. d. Steuergutscheine		85,70	85⅝

(—, +) bedeutet: ohne Angebot und Nachfrage.
Die fehlenden Dividenden sind noch nicht festgesetzt.

Aufgelöste Organisationen

Der Deutschnationale Kampfring Präsidialbezirk Dortmund verboten

Der Polizeipräsident von **Dortmund hat den Deutschnationalen Kampfring für den Präsidialbezirk Dortmund auf Grund** des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. 2. 1933 in Verbindung mit den Paragraphen 14 und 41 des Polizeiverwaltungsgesetzes **aufgelöst.**

Schon seit langer Zeit, so heißt es in der Begründung, waren Klagen laut geworden, daß der Kampfring ein Sammelbecken für marxistische Elemente geworden sei. Diese Vermutung hatte Anfang von vornherein viel Wahrscheinlichkeit für sich, weil ein Bund ohne geschichtliche Tradition wie der Kampfring am ehesten geeignet war, Menschen in sich aufzunehmen, in denen der Geist der nationalen Revolution noch nicht lebendig wurde. Die Polizei hat deshalb sorgfältige Ermittlungen angestellt, die die genannten Vermutungen vollständig bestätigen. Es **habe nämlich einwandfrei festgestellt, daß etwa ein Drittel der neuaufgenommenen Kampfringmitglieder noch bis März 1933 zur SPD. oder KPD. gehört haben; teilweise handelt es sich sogar um ehemalige Funktionäre der KPD.** und um solche Leute, die sich noch im März an Ueberfällen auf SA-Leute beteiligt hatten. Entgegen der Behauptung des Kampfringes, daß geschlossene Eintritte größerer Personenkreise nicht erfolgt seien, ergab **die Untersuchung weiter, daß z. B. am 15. März 1933 65 Mitglieder eines Vereins ehemaliger Polizeibeamter ohne besondere Ueberprüfung der politischen Zuverlässigkeit aufgenommen wurden.** Bezeichnend ist, daß die nationalsozialistisch eingestellten **Vereinsmitglieder sofort nach dem Umschwung diese Vereinigung verlassen hatten.** Hinzu kam die rege Werbetätigkeit, die der Kampfring in letzter Zeit durch Aufzüge und **Veranstaltungen aller Art entfaltete.** Auf Grund der angeführten Tatsachen war zu berücksichtigen, daß der Kampfring von marxistischen und kommunistischen Elementen aufgefüllt wurde. **Der Unwille der Bevölkerung** richte **in den letzten Tagen** verschiedentlich zu Zusammenstößen mit den Kampfringmitgliedern. Unter diesen Umständen konnte die verantwortliche **Polizeibehörde** nicht mehr untätig bleiben. Die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung **sei im Interesse der ungehinderten Durchführung der nationalen Revolution mußte das Verbot ergehen.** Es soll dabei anerkannt werden, daß die Führung des Kampfringes eine direkte Schuld an den vorhandenen Zuständen nicht trifft; die Verhältnisse sind ihr offenbar über den Kopf gewachsen, was seine Erklärung darin findet, daß die genannten Kreise sich während der letzten Jahre nicht die genügende Kenntnis der marxistischen und kommunistischen Kräfte durch den damals unvermeidlichen Kampf auf der Straße verschafft haben.

Ende des Jungdeutschen Ordens in Württemberg

Der Leiter der württembergischen politischen Polizei hat den **Jungdeutschen Orden aufgelöst und seine Vermögen beschlagnahmt.**

Keine Reise des Reichskanzlers nach Paris

Das „Echo de Paris" glaubte ankündigen zu können, daß vor der Ratifizierung des Viermächtepaktes eine Begegnung zwischen dem französischen Ministerpräsidenten Daladier und Reichskanzler Hitler stattfinden werde. Im Zusammenhang mit der Nachricht, daß Daladier London verlassen wird, um nach Paris zurückzukehren, wird nun auch von einem Reuter-Funkspruch das Gerücht von einer Zusammenkunft des französischen Ministerpräsidenten mit dem deutschen Reichskanzler, die angeblich in Paris stattfinden soll, verzeichnet. Von bestunterrichteter Seite wird nun dazu erklärt, daß diese Meldungen und Behauptungen jeder Grundlage entbehren.

Eindeutig Dortmund — Schalke 04 1:6

Das Gastspiel des Westdeutschen Meisters, FC Schalke 04, am Mittwoch abend in Dortmund gegen eine dortige Repräsentative wurde zu einem vollen Erfolg. Schalke begeisterte gegen 5000 Zuschauer mit einem auf hohem Niveau stehenden Spiel und siegte mit Leichtigkeit 6:1. Bei Pause führten die Sieger schon mit 3:0. Nach einer Begrüßung der Mannschaften durch Dortmunds rührigen Sportkommissar Dr. Wagner begann das anregende Spiel; Schalke führte schon nach zehn Minuten durch Rosen mit 1:0. Czepan folgte kurz darauf mit dem zweiten Treffer, und wenige Minuten vor der Pause erhöhte Kuzorra auf 3:0. Nach dem Wiederbeginn ließ sich Schalke mit dem Toremachen mächtig Zeit und begnügte sich damit, technische Feinheiten und Winkelzüge zu demonstrieren. Erst zehn Minuten vor Schluß machten die Gäste wieder ernst. Aus einer schönen Kombination Kuzorra-Siffling-Czepan fiel der vierte Treffer, und nachdem Dortmund im Gegenstoß durch den Halblinken Schäfer von der Alemannia zum Ehrentreffer gekommen war, erhöhten Kuzorra und Czepan das Ergebnis auf 6:1.

Fortuna — Turu Düsseldorf 2:1

Am Mittwochabend spielte in Düsseldorf der deutsche Meister Fortuna gegen die heimische Turu vor 5000 Zuschauern. Der Meister stellte seine stärkste Elf ins Feld, konnte aber dennoch nur mit 2:1 (2:1) die Oberhand behalten.

Hitler vor der NSDAP

Führertagung in Berlin

Die NSK. gibt folgende Mitteilung der Reichspressestelle der NSDAP. wieder:

Im Mittelpunkte der **Führertagung der N. S. D. A. P.** stand die

große Rede des Führers,

der in mehrstündigen Ausführungen insbesondere die Frage des Verhältnisses zwischen

NSDAP. und Stahlhelm

behandelte. In der Lösung dieser Frage, die vielleicht eine jahrelange Entwicklung brauche, liege das Schicksal der Erneuerung des Reiches. Der Führer wies auf die entscheidende Bedeutung der Weltanschauung als Grundlage jedes großen Staatsgedankens überhaupt hin und kennzeichnete dann auch die entscheidende Stellung der NSDAP. als der Träger der Weltanschauung des neuen Deutschland. Der Ausbau und die

Stärkung der nationalsozialistischen Bewegung,

in der die Wurzel unserer Kraft liegen, sei deshalb eine der wesentlichsten Aufgaben, die im Interesse des neuen deutschen Staates zu erfüllen seien. Das Gesetz der nationalen Revolution sei noch nicht abgelaufen. Seine Dynamik beherrsche heute noch die Entwicklung in Deutschland, die in ihrem Laufe zu einer völligen Neugestaltung deutschen Lebens unaufhaltsam sei. Der Führer behandelte dann die Probleme, deren Lösung der nationalsozialistischen Bewegung hier zur Aufgabe gestellt seien, im einzelnen. Die größtmögliche Förderung der Kräfte unseres deutschen Volkstumes müsse immer und überall der Ausgangspunkt und die Richtschnur unseres Handelns sein.

Der Führer gab am Schluß seiner bedeutsamen Ausführungen der gerade in den letzten Monaten noch besonders gestärkten Ueberzeugung Ausdruck, daß die nationalsozialistische Bewegung in dem Maße, wie sie die innenpolitischen Schwierigkeiten meistere,

auch aller wirtschaftlichen und außenpolitischen Schwierigkeiten Herr werde.

Er habe die felsenfeste Ueberzeugung, daß diese gewaltige, von unerhörtem Idealismus getragene Arbeit unserer Bewegung Jahrhunderte überdauern werde und durch nichts mehr beseitigt werden könne; das sei der Lohn für jeden Kämpfer in unseren Reihen. Diese Bewegung, die sich im Kampfe zusammengefunden habe und im Kampfe groß geworden sei, sei das Beste, was Deutschland aufzuweisen habe. Heute stehe

die NSDAP. gefestigter und stärker da als jemals zuvor.

Ihre inneren Kräfte und ihre äußere Stellung haben sich in den letzten Monaten gewaltig konsolidiert, ihre Organisation unerhört gehärtet. Das neue Deutschland, das von dieser Bewegung getragen werde, sei durch keine Macht mehr zu erschüttern, wenn wir Nationalsozialisten bleiben was wir sind und was wir waren und uns stets der Quelle unserer Kraft bewußt bleiben: der Nationalsozialistiischen Partei.

Am Schluße der Führertagung wurde das folgende Telegramm

an den Landesinspekteur Habicht und die NSDAP. Oesterreichs

abgesandt:

„Heil Ihnen und Ihrem tapfren Verhalten. Die in Berlin versammelten Reichsleiter und Gauleiter der NSDAP. grüßen Sie und die österreichische Partei. Wir gedenken in Achtung und Ehrfurcht aller Parteigenossen, die durch ein wahnsinniges System ins Gefängnis geworfen werden unter Hinwegsetzung über jedes Recht und mit Unterschiebung einer Verantwortlichkeit für Handlungen, für die Sie nicht verantwortlich sind."

Englands Zahlung an USA

10 Millionen Dollar als Anerkennung angenommen

Erklärung Chamberlains

Chamberlain teilte im Unterhause mit, daß die britische Regierung Amerika die Zahlung von zehn Millionen Dollar als Anerkennung der britischen Schuld angeboten und daß Roosevelt das Angebot im Geiste der Zusammenarbeit und ohne Beschränkung der Handlungsfreiheit der beiden Regierungen bei den bevorstehenden Erörterungen angenommen hat.

Chamberlain teilte weiter mit, daß die Abschlagszahlung an Amerika in Silber zu 50 Cents je Unze Feinsilber erfolgen werde, das England von der indischen Regierung erworben habe.

Chamberlain gab dann einen Rückblick auf die Verhandlungen mit Amerika vor dem Fälligkeitstermin vom 15. Dezember und auf die sich anschließenden Verhandlungen.

Roosevelts Bekanntgabe über die Neuregelung

In einer Pressekonferenz in Washington gab Roosevelt über die Neuregelung der Schuldenfrage mit der englischen Regierung, insbesondere über den Notewechsel, Aufschluß. Roosevelt hob hervor, daß er eine Neuregelung ohne Zustimmung des Kongresses nicht vornehmen könne.

Er stellte ferner der englischen Regierung anheim, zu einem ihr genehmen Zeitpunkt hier in Washington die offiziellen Verhandlungen für die Schuldenregelung zu beginnen. Die englischen Vorschläge werde er dem Kongreß, sobald dieser im Januar wieder zusammentrete, vorlegen. — Schließlich verwies Roosevelt darauf, daß er **lediglich eine einzige Konzession** bei der Neuregelung machen könne. Sie bestehe darin, daß er **das britische Angebot der 10 Millionen Dollar anstatt der fälligen 75,9 nicht als Zahlungsverzug** betrachte. Zum Schluß hob Roosevelt hervor, daß die Diskussion über die Kriegsschulden weder innerhalb noch außerhalb der Weltwirtschaftskonferenz geführt werden könne.

Londoner Gerücht über eine Stabilisierung des Dollars

Havas verbreitet ein in London umlaufendes Gerücht, daß die Vereinigten Staaten England eine Stabilisierung des Dollars auf drei Monate zu einem Verhältnis von 1:4 zum Pfund Sterling vorgeschlagen haben sollen.

Vereinbarung zwischen den Kohlensyndikaten und Kohlenhändlern

Die Mitgliederversammlung des **Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats** gab ihre Zustimmung zu einer **Vereinbarung,** die zwischen dem Zentralverband der **Kohlenhändler Deutschlands** und den im Reichskohlenverband vereinigten **Syndikaten** abgeschlossen werden soll und die Gesundung der Verhältnisse im **Kohlenplatzhandel** bezwecken. Nur beim Syndikat registrierte Händler sollen in Zukunft beliefert werden. Ferner werden die Syndikate das Bestreben des Platzhandels unterstützen, das dahin geht, unter Wahrung der Interessen der Verbraucher ungesunde Preisunterbietungen zu verhindern.

Neuer deutscher Protest beim Generalsekretär des Internationalen Arbeitsamtes

Aus **Genf,** 14. Juni, wird gemeldet: **Ministerialdirektor Dr. Mansfeld** hat in Vertretung des heute abwesenden deutschen Delegationsführers auf der **Internationalen Arbeitskonferenz** beim Generalsekretär der Konferenz, Butler, **einen neuen Protest gegen Sabotagemanöver der Arbeitnehmergruppe** eingelegt. Als heute **die deutschen Arbeitnehmervertreter** zu einer Sitzung der Untergruppe erschienen, wurden sie am Saaleingang darauf aufmerksam gemacht, **„daß ihre Anwesenheit nicht zulässig sei".**

Deutsch-belgisches Abkommen für den Reiseverkehr

Auf Grund eines zwischen der deutschen und der belgischen Regierung geschlossenen Abkommens über den Reiseverkehr dürfen vom 15. Juni 1933 ab und während der Dauer von vier Monaten die Personen, die ihren ausschließlichen Wohnsitz in Deutschland haben und zu Erholungszwecken nach Belgien reisen, einen Betrag von 500 RM. pro Person und Kalendermonat über die nach den deutschen Devisenvorschriften jeweilig geltende Freigrenze (z. Zt. 200 RM.) hinaus mit sich nehmen.

Ein neuer Rekord der „Bremen"

Die „Bremen" hat auf der Fahrt über den Nordatlantik vom Ambrose Feuerschiff bis Cherbourg eine bisher von keinem Schiff der Welt erreichte Durchschnittsgeschwindigkeit von 28,14 Stundenmeilen entwickelt.

Kriminalfälle

Wegen versuchten Totschlags zu 3 Jahren 4 Monaten Zuchthaus verurteilt

Das Schwurgericht in Berlin verurteilte den 23 Jahre alten Arbeiter Krause wegen versuchten Totschlags an dem SA-Mann Staron zu 3 Jahren 4 Monaten Zuchthaus. Bemerkenswert ist, daß der Angeklagte durch seine eigenen „Entlastungszeugen" der Tat überführt wurde.

Der Korruptionsskandal bei der Postsparkasse

In der heutigen ersten Verhandlung gegen den Postsekretär Kugler und den Dentisten Griebel in Berlin begann man mit der Vernehmung des Hauptangeklagten Kugler, dessen Einkommensverhältnisse der vergangenen Jahre eingehend zur Sprache kamen. Vor allem die Behauptung Kuglers, er habe sich über die Inflationszeit ein Vermögen von rund 20 000 RM gerettet, erschien dem Vorsitzenden sehr unwahrscheinlich.

Zwangsbeurlaubung in Königsberg

Der kommissarische Oberbürgermeister von Königsberg, Dr. Will, hat einen Stadtbauobersekretär und einen Stadtbauingenieur wegen schwerer dienstlicher Verfehlungen zwangsbeurlaubt. — Gleichzeitig ist der Oberbausekretär auf Antrag des Oberbürgermeisters verhaftet worden.

Entsetzliches Familiendrama

In Nimy (Provinz Hennegau) durchschnitt in einem Anfall von Geistesgestörtheit die Frau eines Arbeiters mit einem Rasiermesser ihrem schlafenden 23jährigen Sohn die Kehle, so daß er lebensgefährlich verletzt wurde. Dann beging sie Selbstmord durch Erhängen. Der Zustand des Sohnes ist hoffnungslos.

Letzte Nachrichten

Die österreichische Krise

Donnerstag Abreise Dr. Wasserbaecks



Dr. Wasserbaeck

Aus Berlin, 14. Juni, wird gemeldet: Der aus dem Reichsgebiet ausgewiesene Leiter der Presseabteilung der Berliner österreichischen Gesandtschaft, **Dr. Erwin Wasserbaeck, wird morgen Deutschland verlassen.** Er ist von der österreichischen Regierung **nach London versetzt worden.**

Oesterreichischer Generalkonsul legt sein Mandat nieder

Wie die Nationalsozialistische Korrespondenz meldet, hat der österreichische Generalkonsul für Baden, **Menzinger,** wegen der deutschfeindlichen Haltung der österreichischen Regierung **sein Amt niedergelegt.**

Eine Erklärung des Reichskampfringführers von Bismarck

Der Reichskampfringführer der Deutschnationalen Front, **Staatssekretär von Bismarck,** übergibt der Oeffentlichkeit eine Erklärung, in der er die Verdächtigungen, der Deutschnationale Kampfring dulde marxistische Elemente in seinen Reihen, nachdrücklich zurückweist. Um allen weiteren Verdächtigungen den Boden zu entziehen, habe er den Befehl an alle Führer des Deutschnationalen Kampfringes gerichtet, daß ehemalige Angehörige der KPD. und SPD., des Reichsbanners oder ihrer Nebenorganisationen, die nach dem 30. Januar 1933 dem Kampfring beigetreten sind oder sich zum Beitritt angemeldet haben, sofort aus den Listen des Kampfringes zu streichen sind, wenn sie nach dem 1. Januar 1933 noch aktiv in marxistischen Organisationen tätig waren.

Günstiger Verlauf der Londoner Stillhalteverhandlungen

Aus London, 14. Juni, wird gemeldet: Gestern und heute fanden in London Besprechungen mit den Stillhaltegläubigern Deutschlands statt über die Aufrechterhaltung bzw. Fortsetzung der vertraglichen Beziehungen, die zwischen den deutschen Schuldnern und den ausländischen Bankgläubigern bestehen, die mit Wissen und Billigung der Reichsbank früher abgeschlossen wurden. Der Zweck der Besprechungen war, auch von den Stillhaltegläubigern ein Entgegenkommen in der Frage des Transfers zu erreichen. Die Verhandlungen sind noch nicht beendet, aber, wie von unterrichteter deutscher Seite verlautet, sind die Stillhaltegläubiger bereit, in angemessener und befriedigender Weise Deutschland entgegenzukommen.

Keine Sperrung der deutschen Einfuhr nach Lettland

Wie das Contibüro erfährt, entspricht eine Nachricht, wonach **Lettland die gesamte deutsche Einfuhr gesperrt haben soll, nicht den Tatsachen.**

Heute, Donnerstag, um **8,15** Uhr: Beginn des neuen

LICHTBURG

-Programms bis **nur** einschl. **Montag!**



HANS ALBERS

in einer

sensationellen

Rauschgift-Affäre:

Der weiße Dämon

Ein **Ufa-Großfilm** von ganz ungewöhnlicher Spannung!

Trude von Molo — **Gerda Maurus**
Alfred Abel — **Peter Lorre.**

Spieldauer 1¾ Stunden

Hierzu: **Ein ausgewähltes, interess. Beiprogramm!**

Vorführungszeiten: Donnerstag (Fronleichnam), Freitag und Montag um 8,15 Uhr, Samstags um 5,30 u. 8.15 Uhr, Sonntags durchghd. v. 2-11 Uhr

---



Das Schützenfest

Brüllingsen, Ellingsen
Haar u. Ostheide

wird am 18. und 19. Juni in althergebrachter Weise in Brüllingsen gefeiert.

Es laden frdl. ein:

Der Festwirt. **Der Vorstand.**

Das Vorbild

für alle andern ist der neue Homann Gasherd mit Express Bratofen. Aber auch die neuen Ausführungen von Küppersbusch und Juno muß man unbedingt gesehen haben.

Kommen Sie zu mir!

Unverbindlich und bereitwillig wird Ihnen alles gezeigt.

Gasherde zu den Bedingungen der Städtischen Werke, mit monatlicher Teilzahlung von Mk. 3.— an und 25 cbm Gas kostenlos.

FRANZ KERSTIN.



Der Schützenverein Brockhausen

feiert sein

I. Schützen-Fest

am Samstag, den 17. und Sonntag, den 18. Juni unter den Eichen des Herrn Otto Schulze-Barnholt, Brockhausen-Vorderf.

Eintritt frei!

Tanzkarten: Samstag für Damen 20 ₰ und Herren 50 ₰. Sonntag: Damen 50 ₰ und Herren 1,— ℳ.

Bei Eintritt der Dunkelheit **Zeltillumination.**

Es laden freundlichst ein:

Der Vorstand. **Der Festwirt.**

Kinderheim „Sonnenschein"
Bad Salzuflen

Eigenes Haus im großen Garten mit Liegehalle und Spielwiese nahe der Gradierung, von 3,50 RM. an.

Prospekte.

Julie & Hedwig Müller

Ingenieurschule Ilmenau i. Thür.
Elektrotechnik, Maschinen-, Auto- und Flugzeugbau
Lehrfabrik für Praktikanten, Werkmeisterabteilung
Flugbetrieb im Fliegerlager

Soester Turnverein von 1862

Freitag, abend 8,15 Uhr

Versammlung

im Vereinslokal H. Andernach

Der Turnrat.

Darlehn

v. 200-1000 M. — auf Möbel und Grundbes. Ausgez. in 2 3 Wochen Auch I. Hypothek bis 20 Jahre, Zins. 6 Prozent. Keine Zwecksspark.

Schriftl. Anfragen an

E. Schmalenbach
Hagen i. W. Langestr. 14

Freundliche

Altwohnung

4 Zimmer. kl. Mansarde u. ev. Badezimmer an kinderl. ältere Fam. od. einzelne Dame zu vermieten.

Auf der Borg 23.

Alleinstehende Dame (Beamtin) sucht

3-4 Zimmer-Wohnung

für sofort oder später zu mieten.

Schriftl. Angeb. mit Preisen unter Nr. 3071 a. die Gesch. erbeten.

Französisch

Nachhilfeunterricht für Schüler. **Conversation** nnd **Correspondenz**, erteilt junger Mann, der mehrere Jahre in Frankreich war.

Angb. u Nr. 3065 a. ds. Ztg.

Feistes

Wildschwein, Rehwild

im Anschnitt empfiehlt

H. Husemeyer

Perfekte

Weißnäherinnen

für Heimarbeit

sowie

Ia Plätterin

gesucht.

Angebote unter Nr. 3075 an die Gesch. ds. Bl.

Zur Ausbesserung oder Neuanfertigung von

Matratzen und Polstermöbeln

empfehle ich **sämtliche Materialien** wie Drelle, Möbelstoffe usw. zu besonders günstigen Preisen.

H. Busmann
Thomästr. 37 I.

Pens. Beamtin sucht f. sofort od. später ruhige

2-3 Zimmer-Wohnung

zu mieten.

Angebote unter Nr. 3072 an diese Zeitung erbet.



Der Vereinigte Neuengeseker Schützenverein

feiert sein diesjähriges

Schützenfest

am Sonntag, den 18. und Montag, den 19. Juni in den erweiterten Anlagen des Schützenhofes in Neuengeseke.

Eintritt frei!

Es ladet freundlichst ein:

Der Vorstand.

Das Vogelschießen beginnt Montags ab 2 Uhr. Das Schußfeld ist durch rote Fahnen gekennzeichnet.

Drei Minuten lang gekocht- schmeckt Kathreiner jedem gut!

Geschäfts-Eröffnung!

Ab 16. Juni 1933 werde ich das

Zigarrengeschäft

des Herrn Julius Witthöft in

Soest, Brüderstr. 58

in unveränderter Weise weiterführen. Ich werde bemüht sein, mir durch Bereithalten eines reichhaltigen Lagers in Rauch- und Kautabaken, sowie sämtlichen Marken-Zigaretten und -Zigarren von nur allerersten Firmen das Vertrauen auch der verwöhntesten Raucher zu erwerben.

Heinrich Erlenkamp.

Neu eingetroffen

Moderne Damen-Kleider und Blusen

in aparten Formen und Farben

Josef Kahr,
Hansastraße 24

Deutschnationale Front

Am Freitag, den 16. Juni, abends 8¼ Uhr findet bei Hermann Andernach, Soest, Osthofenstraße, eine

Mitgliederversammlung

statt. Jedes Mitglied hat zu erscheinen.

Kreisverein Soest.



Das diesjährige

Hattroper-Schützen-Fest

wird am Sonntag, den 18. und Montag, den 19. Juni auf der Hinnerichsen Ziegelei gefeiert.

Es ladet freundlichst ein:

Der Vorstand.

Samstag abend um 6 Uhr wird nach dem Vogel geschossen. Das Schußfeld ist durch rote Fahnen gekennzeichnet.



Der Schützenverein Borgeln

feiert sein diesjähriges

Schützenfest

am Samstag, den 17. und Sonntag, den 18. Juni in althergebrachter Weise an der Borgeler-Linde.

Es ladet frdl. ein:

Der Vorstand.